Diakonie
Ingolstadt

JAHRESBERICHT 2020-2021

Einfach Diakonie!

Diakonisches Werk
des Evangelisch-
Lutherischen
Dekanatsbezirkes
Ingolstadt e.V.

INHALT

VORSTAND
VERWALTUNGSRAT

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

7 Anne-Frank-Integrationskindergarten
8 Kindergarten & Krippe Sternenhaus
9 Kinderparadies im Westpark
11 Jugendtreff Underground
12 Paradise 55
13 AUT 53
14 Jugendsozialarbeit an der Gotthold – Ephraim – Lessing – Mittelschule
15 Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Pestalozzi
17 Offene Ganztagsschule am Gymnasium Gaimersheim
18 Offene Ganztagsschule an der Pestalozzi Mittelschule
19 Offene Ganztagsschule an der Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule Ingolstadt
20 Offene Ganztagsschule am Christoph-Scheiner-Gymnasium Ingolstadt
21 Gebundene Ganztagsschule am Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule Ingolstadt
22 Erziehungs- und Familienberatung Eichstätt
23 Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt

GESUNDHEIT, SENIOREN UND PFLEGE

28 Alten- und Pflegeheim Bienengarten
29 Alten- und Pflegeheim Matthäus-Stift
34 Seniorenzentrum Dietrich Bonhoeffer
35 Diakonie-Sozialstation Ingolstadt
36 Diakonie-Sozialstation Donaumooser Land

HILFE UND BERATUNG

41 Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
43 Schuldner- und Insolvenzberatung der Diakonie Ingolstadt
45 Schuldnerberatung in den Justizvollzugsanstalten in Neuburg
46 Flüchtlings- und Integrationsberatung Ingolstadt
47 Flüchtlings- und Integrationsberatung Landkreis Neuburg-Schrobenhausen
48 Zufluchtsstätte für Frauen in Not
49 Diakonie Informations-und Service stelle für Menschen mit Hörbehinderung der Region 10
51 TelefonSeelsorge Ingolstadt
52 Bahnhofsmission Ingolstadt

ORGANISATION UND VERWALTUNG

54 Finanz- und Rechnungswesen
55 Personalabteilung
56 Mitarbeitervertretung

UNSERE ANGEBOTE

Die Diakonie hilft! Helfen Sie mit.

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Mit unseren vielschichtigen Beratungs- und Hilfsangeboten sind unsere Dienste und Einrichtungen der Diakonie auch Anlaufstellen der Hoffnung und Entlastung.
Loslassen von Sorgen und Beschwernis – durch unsere Unterstützung der uns anvertrauten und zu uns kommenden Menschen.

Menschen in Not, Familien, ältere Menschen, Geflüchtete, Verschuldete, Frauen und Kinder in Not und manch anderer finden bei uns Hilfe und neue Perspektiven.
Geben auch Sie Hoffnung und Perspektive. Unterstützen und helfen Sie uns! Mit Ihrer Spende als Zeichen der gelebten Nächstenliebe können wir unser Wirken in schwierigen Zeiten aufrechterhalten. Gemeinsam können wir viel bewirken!

SPARKASSE INGOLSTADT
IBAN DE90 7215 0000 0000 0307 26
BIC BYLADEM1ING

MIT ZUVERSICHT UNSEREN AUFTRAG ERFÜLLEN

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie und wir blicken zurück auf ein ungewöhnliches und beängstigendes Jahr, in dem wir mit zuvor kaum vorstellbaren Einschränkungen zurechtkommen mussten.

Ich zitiere an der Stelle das neulich gekürte Wort des Jahres – **Corona-Pandemie.** Ausgehend Ende 2019, vermutlich in einer Stadt in China, erreichte das Covid 19 Virus bald alle Länder dieser Welt gleichermaßen. Wir wurden alle vor große Herausforderung gestellt, in der Familie, in der Arbeit und in der Gemeinschaft. In allen Medien waren die Auswirkungen der Pandemie täglich präsent, oftmals bis zum Übermaß. Heute gehen uns Worte, die wir früher noch nicht gehört hatten ohne Probleme von den Lippen: Inzidenz, Reproduktionswert, Lockdown, Homeschooling, Homeoffice, Social Distancing. Masken, Desinfektionsmittel und das Abstand halten vom Nächsten sind in unserem Alltag eingezogen.

Zum Schutz der Bevölkerung wurden im März Schulen und Kindergärten geschlossen, Veranstaltungen abgesagt, Lokale und Friseure hatten geschlossen und der Aufenthalt im öffentlichen Raum war eingeschränkt. Manche Anordnung traf uns, mit unseren diakonischen Angeboten, besonders hart und einschneidend:
Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Alten- und Pflegeheimen durften keine Besuche mehr von den Angehörigen empfangen, Ratsuchende konnten wir nur noch durch das offene Fenster unterstützen, die Kinder hatten Sehnsucht nach den Spielgefährten und durften nicht in die Kindereinrichtungen. Eine gespenstische Zeit.

Wir hielten phantasievoll dagegen:
Es gab beispielsweise rührende Szenen in unseren Einrichtungen für Senioren. Die Leiterin des Sozialdienstes erfand den „rollenden Altar“. Nachdem Andachten und Gottesdienste ausfallen mussten, kam sie mit dem Altar zu den Bewohnern und hielt Andacht. Oder vor den Fenstern und Balkonen, dort versammelten sich Angehörigen zum Winken und Zurufen, Musikanten unterhielten auf Distanz und einmal kam sogar ein „Tanzbär“, sehr zur Freude aller.
Ein zweites Wort des Jahres möchte ich zum Schluß erwähnen – Lost; das heißt auf Deutsch – Verlust. Lost ist das Jugendwort des Jahres 2020. Wenn wir in ein paar Jahren auf das Jahr 2020 zurückblicken wünsche ich mir, dass nicht ein „Lost“ bleibt, sondern ein, „das haben wir gemeinsam durchstanden“.

Ich danke allen, die mithelfen in dieser schwierigen Zeit unseren diakonischen Auftrag zu erfüllen sehr herzlich. Von den Mitarbeitenden in unseren Heimen und Sozialstationen, den Pädagogen, die Kindern und Schülern zur Seite stehen, den Sozialarbeitern in den Flüchtlingseinrichtungen und Beratungsstellen, der gesamten Verwaltung und Sekretariaten, unseren Freunden und Förderern in Politik und Behörden bis zu den vielen Ehrenamtlichen, die uns helfen unsere Arbeit zu ermöglichen.

CHRISTOF BAYER
VORSTAND

Haben Sie nun viel Freude am Lesen unseres Berichtes und achten Sie gerne auf die vielen kleinen und großen Details, die uns als Diakonie ausmacht.
Ihr

Diakon Christof Bayer
Vorstand

HERAUSFORDERUNGEN ZUM WOHLE ALLER MEISTERN

Liebe Leserinnen und Leser,

nie hätten wir das, was im vergangenen Jahr geschehen ist und bis heute noch geschieht, für möglich gehalten. Die Pandemie hat nicht nur unsere Gesellschaft, sondern auch die Diakonie Ingolstadt vor sehr große Herausforderungen gestellt:

Im Bereich der Pflege müssen noch strengere Hygieneregeln eingeführt werden. Die Sorgen und Ängste der Bewohner und Bewohnerinnen, vor allem der fehlende Kontakt zur Außenwelt macht vielen Betroffenen zu schaffen. Familien stehen von einem Tag auf den anderen vor der großen Aufgabe, Kinderbetreuung und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Die Arbeit in den Beratungsstellen ist auf einmal nicht mehr wie bisher möglich. Die längst notwendige Digitalisierung wird im Eiltempo in vielen Bereichen eingeführt.

Für die Mitarbeitenden, aber auch für die Menschen, die die Unterstützung der Diakonie Ingolstadt für ihren Alltag in Anspruch nehmen, sind das bis heute neue und oft auch anstrengende Aufgaben.
Im Rückblick lässt sich sagen: Insgesamt ist alles sehr gut gelungen.

Im Jahresbericht 2020 lässt sich das eindrücklich entdecken.

Deshalb danke ich beiden Seiten: Den vielen Mitarbeitenden der Diakonie Ingolstadt, die bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit alles getan haben, was möglich gewesen ist. Und den Menschen, die in dieser schwierigen Lage geduldig und offen die notwendigen Veränderungen mitgetragen haben.

Lassen sie uns in der Diakonie Ingolstadt auch in Zukunft alle zusammenhelfen, damit wir diese anstrengende Zeit zum Wohl aller in unserer Gesellschaft meistern. Denn nur gemeinsam sind wir stark!

Bleiben Sie behütet und gesund!

THOMAS SCHWARZ
VORSITZENDER DES VERWALTUNGSRATES

Der amtierende Verwaltungsrat des Diakonischen Werks Ingolstadt
Wahlperiode 2016-2022

THOMAS SCHWARZ, VORSITZ
RENATA DONAUBAUER
WOLFGANG FÖRSTER
DIETER KASTL
HANS-GEORG MAIER
DR. HUBERT STOLL
RENATE PRESSLEIN-LEHLE
PFARRERIN MAREN MICHAELIS

Diakonie
Ingolstadt

Kinder, Jugend und Familie

KREATIVE LÖSUNGEN IN EINER NEUEN SITUATION

Zum Wort des Jahres 2020 wurde „Corona-Pandemie“ von der Gesellschaft für deutsche Sprache gewählt – wie kann es auch anders sein.

Mein ganz persönliches (Un-)Wort des Jahres 2020 ist da eher „corona-bedingt“.

Zum Beispiel:
- corona-bedingt mussten unsere Kindertagesstätten, das Kinderparadies im Westpark und unsere Jugend-Einrichtungen Mitte März schließen,
- corona-bedingt mussten die Kinder und Jugendlichen quasi von heute auf morgen auf ihre Freunde und sozialen Beziehungen verzichten, weil sie durch den Lockdown unsere Einrichtungen nicht mehr betreten durften. Auf einmal fehlte die Lebendigkeit, das Lachen und die vielen Gespräche mit den Kindern. Eine ungewohnte Stille machte sich in den Einrichtungen breit,
- corona-bedingt sahen sich Eltern plötzlich alleine gelassen und vor große Probleme gestellt, was die Betreuung ihrer Kinder betraf,
- corona-bedingt sahen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtungen plötzlich in ihren leeren Gruppen, den Jugend-Treffs und an den Schulen, und sie standen vor der Herausforderung dieser Leere zu begegnen.

ELKE ROSENBUSCH
FACHBEREICHSLEITUNG KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Die Situation war unwirklich und seltsam und es dauerte eine Weile, bis von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diese Leere mit Tätigkeiten gefüllt werden konnte.

In den Kindertageseinrichtungen wurde zunächst die Zeit genutzt, um pädagogische Dokumentationen zu führen, um Liegengebliebenes zu erledigen, um Ordnung zu schaffen und viele andere Dinge. Aber die Kinder und ihre Familien wurden nicht vergessen. So haben die Kinder immer wieder Briefe von „ihrem“ Kindergarten erhalten, z.B. zum Geburtstag, verbunden mit einem kleinen Geschenk, Projekte wurden ausgearbeitet, wie z.B. „ein Glücksherz aus Glückskäfer-Steinen für uns“, denn „Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt!“ (Albert Schweitzer).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Jugendhilfe haben die Jugendlichen über digitale Medien begleitet und beraten, haben Projekte entwickelt, haben Mund-Nase-Bedeckungen genäht und vieles mehr…

Es bleibt also zu sagen, dass wir die vielfältigen „corona-bedingten“ Herausforderungen in unseren Einrichtungen angenommen haben und kreative Lösungen für die neue Situation gefunden haben.

Anne-Frank-Integrationskindergarten

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Der erste und wichtigste private Bildungsort für Kinder in den ersten Lebensjahren ist die Familie. Hier liegt das Fundament aller Bildungsprozesse. Bei der Erziehung und Bildung von Kindern bis 3 Jahren spielen Eltern die entscheidende Rolle. Durch das was Kinder in der Familie lernen, werden alle Bildungsprozesse beeinflusst, wie z.B. Lernmotivation, Sprachfertigkeiten, Leistungsbereitschaft, Neugier, Werte, Motivation, soziale Fertigkeiten, Selbstbewusstsein und vieles andere mehr.
Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen; sie kennen ihr Kind länger und besser und aus unterschiedlicheren Situationen als Erzieherinnen und Erzieher.

VERANTWORTUNG FÜR ENTWICKLUNG UND ENTFALTUNG

Mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten begegnen sich Eltern und Erzieherinnen als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für die Entwicklung und Entfaltung des Kindes. Die Einsicht, dass Spielen und Lernen im Kleinkindalter sowohl in der Familie, als auch im Kindergarten zusammengehören und dass Eltern in Zusammenarbeit mit den Fachkräften ihren Beitrag zur Entwicklung des Kindes optimieren können, ist uns wichtig. Deshalb ist für uns die Mitwirkung und Teilhabe der Eltern in Form einer Erziehungspartnerschaft ganz wesentlich.

Gleichzeitig sind wir kraft Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung unserer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten unserer Einrichtung zu beteiligen (Art. 14 BayKiBiG, § 22a Abs. 2 SGB VIII).

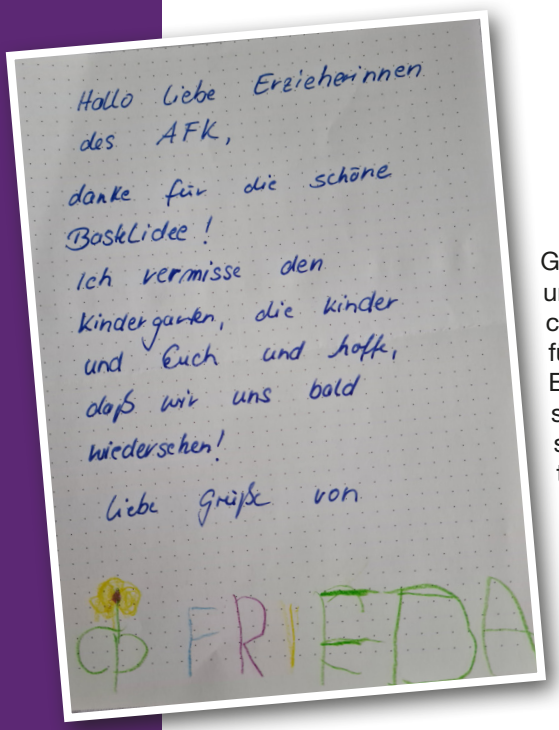
- Information und Austausch über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes in der Familie und in der Einrichtung
- Informationen über altersgemäße Beschäftigungsmöglichkeiten, Spiele, Bücher etc.
- Stetiger Austausch über die besonderen Bedürfnisse, Interessen, Begabungen, Stärken des jeweiligen Kindes und Kooperation in der gemeinsamen Förderung dieser
- Sensibilisieren der Eltern für die Bedeutung der Qualität ihrer Partnerschaft und des Familienlebens für eine positive Entwicklung des Kindes.
- Elternbildung durch professionelle Kompetenz von Fachkräften in Erziehungsfragen
- Stärkung der Bereitschaft zur Übernahme von Erziehungsverantwortung.
- Schaffen einer Vertrauensbasis zwischen Erzieherinnen, Eltern und Kindern durch aktives Erleben des Kindergartenalltags (Projekt „Ich zeige dir meine Gruppe“, Hospitationen bei denen einzelne Eltern mit ihrem Kind am Gruppengeschehen aktiv teilnehmen)
- Mitarbeit von Eltern bei Festen und Feiern, bei der Gestaltung der Außenanlagen
- Motivieren von Elternvertreter sich als Sprachrohr der Eltern einzubringen, bzw. deren Interessen auszuloten in Form eines von Eltern gewählten Gremiums - dem Elternbeirat

VERSTÄRKTE EINBINDUNG VON VÄTERN

Im Anne-Frank-Integrationskindergarten setzt sich der Elternbeirat bereits das dritte Jahr in Folge ausschließlich aus Vätern zusammen: ein **„Nur-Väter-Elternbeirat“**, eine Besonderheit auf die wir richtig stolz sein können!

Die Zusammenarbeit mit den Vätern ist effektiv, unterstützend, vertrauensvoll und konstruktiv.

So gab es besondere Highlights wie z.B. einen Weihnachtsbrunch von unseren Vätern organisiert und in Form eines Kasperltheaters tatkräftig mitgestaltet. Im Mai konnten, Dank unserem Elternbeirat, alle interessierten Eltern mit ihren Kindern und den Erzieherinnen eine gemeinsame Zugfahrt zur Augsburger Puppenkiste genießen.
Bei unserem „Väter/Mütter–Grillfest“ wurden die Gaumenfreuden aller von den



Grillmeistern und Kuchenbäckerinnen erfüllt.
Eine ganz besondere Unterstützung erhielten wir durch die Väteraktion „Gartenhaus - Aus alt mach (fast) neu“ und die Endgestaltung dessen durch die Vorschulkinder zu einem echten Kunstwerk.

Unser Sommerfest zum Thema Straßenverkehr bot noch einmal die Gelegenheit „das Kind im Manne“ aufleben zu lassen. Kinder Mütter Väter und Erzieherinnen hatten gemeinsam viel Spaß und Freude.

DANKE FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT!

Kindergarten und Krippe Sternenhaus

„DIE NATUR UND ICH“

Unser Kita-Jahr stand ganz unter dem Motto „Die Natur und ICH“. Wir griffen das Thema „Natur“ als Jahresthema auf. Es gibt so viel zu entdecken und gerade die Corona-Pandemie hat uns mit den Kindern viel ins Freie getrieben.

Aus diesem Grund betrachteten wir mit den Kindern in diesem Kita-Jahr die Natur noch näher und entdeckten und erforschten diese mit vielseitigen pädagogischen Angeboten.

SENSIBEL SEIN FÜR DEN KLIMAWANDEL

Auch in Bezug auf die Zukunft gewinnt das Thema immer mehr an Bedeutung, aufgrund des Klimawandels und der Umweltverschmutzung. Ziel ist es, die Kinder für das Thema zu sensibilisieren.

Parks und Wiesen bieten viele Bewegungs- und Sinneserfahrungen in der Natur und regen zum Spielen an. Besonders das Spielen mit und das Sammeln von Naturmaterialien, wie z.B. Kastanien, lässt die Kinder den Jahreszeitenwechsel immer in seiner ganzen Vielfalt erleben. Durch den Aufenthalt im Freien haben die Kinder Möglichkeiten, die die gesamte kindliche Entwicklung unterstützen. Es gibt allgemein viele Ideen, das Thema „Natur“ in den Kita-Alltag einzubauen.

Das Team der Kita Sternenhaus hat sich dazu viele Gedanken gemacht, Fachliteratur gelesen, Ideen gesammelt und Methoden gefunden, um das Thema mit den Kindern pädagogisch aufzugreifen. Wir sind viel draußen unterwegs und erforschen die Natur.

Das Thema Natur bringt auch viele Chancen, die kindliche Entwicklung positiv zu beeinflussen.

Die Kinder sollen altersgerecht

- verschiedene Naturmaterialien kennen lernen und damit kreativ spielen und gestalten lernen,
- verschiedene Tiere und Pflanzen entdecken,
- die unterschiedlichen Jahreszeiten wahrnehmen,
- ihren Wortschatz erweitern, indem Sie neue Begriffe zum Thema lernen,
- Veränderungen in der Natur wahrnehmen,
- die Umgebung zu Fuß entdecken
- die kirchlichen Feste im Jahreskreisverlauf kennen lernen.

Wichtig bei all dem ist, dass die Kinder Freude an der Natur haben.

KINDERPARADIES WESTPARK

Das Kinderparadies im Westpark unter der Trägerschaft der Diakonie Ingolstadt ist ein Indoorspielplatz zum Spielen, Klettern, Rutschen, im Bällebad spielen, Herumtollen und vieles mehr. Wir bieten Spaß und Action für Kinder, deren Eltern sich währenddessen entspannt im Einkaufszentrum umsehen können.
Die Zahl der Kinder im Kinderparadies hat in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, dass der Westpark und das Diakonische Werk hier ein Angebot geschaffen haben, das sehr gerne von großen und kleinen Westpark-Besuchern genutzt wird. Im Jahr 2019 waren beispielsweise über 25000 Kinder hier willkommen.

NUR KURZE ÖFFNUNG MÖGLICH

Das Jahr 2020 stellt diesbezüglich eine große Ausnahme dar, da der Bereich der Kinderbetreuung durch die Corona-Pandemie sehr stark eingeschränkt werden musste. Nach einem guten Start im Januar und Februar, musste der Betrieb im Kinderparadies während des Lockdowns im Frühjahr ab dem 17. März eingestellt werden.

Es erfolgte endlich Ende September der Versuch einer Wiedereröffnung - das Infektionsgeschehen war rückläufig und die gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden hierfür wieder gelockert.

Doch leider musste die Öffnung nach nur kurzer Zeit wieder zurückgenommen werden, da die Regelungen wieder verschärft werden mussten.

Wir hoffen, dass wir bald wieder gesund und munter für Euch da sein können, wenn es die gesetzlichen Auflagen und Bestimmungen wieder zulassen. Unser Team im Kinderparadies freut sich jetzt schon sehr auf viel unbeschwertes Kinderlachen.

ZUNEHMENDER WERTEWANDEL- UNSER AUFTRAG

CHRSTIAN KESTEL
Leitung Jugendhilfe

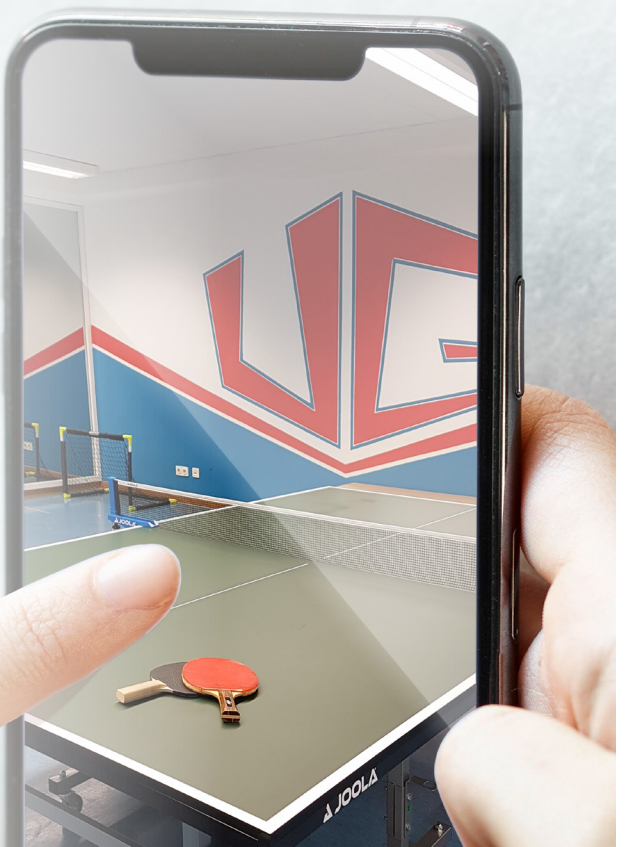
Als am Freitag, den 13. März 2020, durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder verkündet wurde, dass alle Schulen und die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit ab dem darauffolgenden Montag für viele Wochen geschlossen zu halten sind, war das für alle unsere Mitarbeitenden und Klient*innen der Jugendhilfe nicht nur eine komplett neue und ungewohnte Situation, es gab zunächst auch viel Unklarheit wie es weitergehen kann:

Ein Ganztagsangebot oder Jugendsozialarbeit an Schulen ohne Schüler*innen, ein Offener Jugendtreff ohne Jugendliche, ein gutes Angebot am Kind und Jugendlichen erbringen ohne ihn oder sie vor sich zu haben, … Viele Fragen und Unsicherheiten haben uns während des ersten und zweiten Lockdown bewegt, Planbarkeit war meist nur für ein paar Tage ins Voraus möglich, ein hohes Maß an Flexibilität war gefordert.

Doch am Ende dieses sehr besonderen Jahres 2020 lässt sich sagen: Wir haben diese Herausforderung souverän gemeistert! Dank dem großen Einsatz unserer Mitarbeitenden in den Treffs und an den Schulen wurden umgehend nach den Schließungen der Einrichtungen viele neue, innovative und flexible Angebote geschaffen.

Durch den Einsatz aller digitalen Mittel, die uns zur Verfügung standen, konnten wir die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern zu Hause mit Beratung und Angeboten für das Lernen zu Hause versorgen, es gab digitale Quizrunden und Tipps für mehr Bewegung in der schulfreien Zeit.
Als es darum ging die Schulleitungen bei Notbetreuungen zu unterstützen, da waren Mitarbeitende, die sonst nur nachmittags arbeiten, trotzdem mit vollem Einsatz auch mal vormittags in der Betreuung da – und das obwohl viele zu Hause ihr ganz eigenes „Corona-Paket“ mit vielen Herausforderungen zu tragen hatten.

Auch wenn das Jahr 2020, trotz all dem, für die Kinder und Jugendlichen in Ingolstadt und der Umgebung sicherlich ein hartes und einschneidendes war, können wir stolz darauf sein, dazu beigetragen zu haben, in vielen Familien die Not etwas abgefedert und für sie ein offenes Ohr gehabt zu haben, als sie uns brauchten.
Allen die hierzu beigetragen haben, sei ein großer Dank ausgesprochen! Unsere Haltung hat uns, trotz einer Zeit der Distanz, letztlich in unserer Verbundenheit doch nur noch mehr zusammenwachsen lassen.

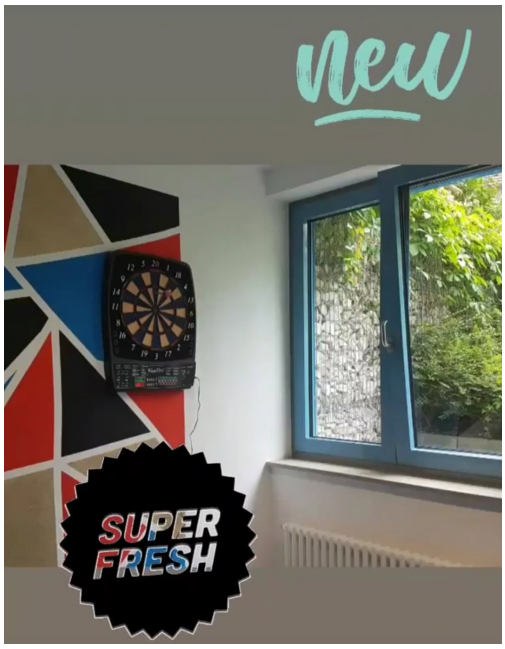


Jugendtreff Underground

Nach der Aufführung ist vor der Aufführung- das gilt auch für die Theater AG, die in Kooperation von Underground und Schule stattfindet. Nach einer umjubelten Aufführung des Weihnachtsstücks machte sich das Theaterensemble sogleich ans Werk um ein neues Drama zu erarbeiten, das im Sommer unter anderem auf dem Schultheaterfestival Ingolstadt aufgeführt werden sollte.

Aus bekannten Gründen kam es 2020 nicht dazu. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Sobald die Umstände es zulassen, werden sich das Underground und die Theaterklasse wieder gemeinsam auf den Weg machen, um auf den Brettern, die die Welt bedeuten, ihr Publikum mit einem selbstgeschriebenen Stück zu begeistern.

Bis zur Schließung aller bayerischen Jugendtreffs konnten im Frühjahr neben dem gewohnten abwechslungsreichen Programm noch einige andere interessante Aktionen stattfinden. Neben der traditionellen Faschingsparty im Februar wurde auch das alljährliche Schlittschuhlaufen wieder gerne angenommen.



KREATIVITÄT IM KONTAKT HALTEN

Aber auch während des ersten Lockdowns wurden die Pädagog*innen kreativ, damit weiterhin Jugendarbeit geleistet wurde. Zwar konnten uns die Jugendlichen nicht physisch besuchen, aber via Messengerdienste waren wir weiterhin an 5 Tagen in der Woche für sie da, boten die Möglichkeit für Beratung, Infos und Unterhaltung an. Große Resonanz erfuhr beispielsweise die tägliche Rätselfrage auf Instagram, bei der sowohl etwas dazugelernt, als auch ein Gutschein für den geliebten Kiosk gewonnen werden konnte.

HYGIENEKONZEPT ERLAUBT VORSICHTIGES ÖFFNEN

Nach Lockerung der Kontaktbeschränkungen war das Team zu Fuß im Viertel unterwegs, suchte beliebte Plätze auf und nahm wieder persönlichen Kontakt zu den Jugendlichen auf.

Unter Einhaltung eines strengen Hygienekonzeptes erfolgte im Sommer dann die vorsichtige Wiedereröffnung des Jugendtreffs. Auch in den Sommerferien wurde die Möglichkeit geschaffen, den offenen Treff zu nutzen und an einem Ausflug in den Skylinepark nach Bad Wörishofen teilzunehmen. Dabei war den Teilnehmenden keine Attraktion zu extrem, sodass für jede*n etwas dabei war.

TEAM IST WIEDER KOMPLETT

Im Herbst gelang es die Treffbelegschaft wieder auf drei Mitglieder zu komplettieren. Neben Anja Littel und Rita Huber bereichert seit Anfang November Jakob Hornik das Team des Jugendtreffs Underground.
Zur Freude der Jungs und Mädels können inzwischen wieder fünf Öffnungstage angeboten werden, die trotz der nötigen Infektionsschutzmaßnahmen begeistert angenommen werden.

TEAM
Underground

instagram.com/
jugendtreff_underground

Die neue Tischtennisplatte, eine elektrische Dartscheibe sowie vier bequeme Sitzsäcke schaffen eine angenehme Stimmung, durch die Krisenzeiten zumindest kurzzeitig vergessen werden können.

Offene Jugendarbeit Nordost – Paradise55

Das Jahr begann im Paradise55 mit weiteren Umgestaltungsmaßnahmen im Haus. Bei der Fertigstellung des neuen Mädchenzimmers packten die Mädels selbst fleißig mit an, bohrten, hämmerten und schraubten um ihre Vorstellungen und Wünsche für ihren Raum umzusetzen.

U18 WAHL FÜR DAS RATHAUS

Im März stand den Kindern und Jugendlichen erstmals ein Wahllokal der U18 Wahl im Jugendtreff zur Verfügung. Sie durften dabei zeigen, wen sie ins Rathaus wählen würden. Unterstützt wurden die Mitarbeitenden von 3 engagierten Wahlhelferinnen, die sowohl bei der Gestaltung der Wahlkabine, als auch bei der Wahl selbst geholfen haben.

Durch das Projekt sollten schon junge Besucher*innen an das Thema politische Mitwirkung herangeführt, Ängste genommen und bestenfalls Interesse geweckt werden. Eine fast 100% Wahlbeteiligung in unserem Haus spricht für sich, sodass auch zukünftig hier ein Wahllokal für die U18-Wahlen zu finden sein soll.

TEAM
Paradise 55
instagram.com/paradise55

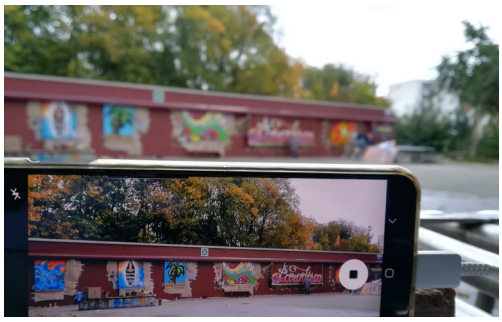
CORONA - KREATIVITÄT WAR GEFRAGT

Während der folgenden, circa dreimonatigen Schließung war viel Kreativität gefragt, um auch weiterhin wertvolle Jugendarbeit leisten zu können. So wurden Beratungen und Bewerbungen teils online, am Fenster oder draußen im Viertel geführt, Bastelanleitungen auf verschiedenen Social-Media-Kanälen bereitgestellt, Info-Postings zum Thema Corona verfasst, sowie Quizrunden zu verschiedensten Themen erstellt.
Da es kleine Gewinne gab, beteiligten sich täglich bis zu 40 Jugendliche und beantworteten Fragen rund um den Stadtteil, zu politischen, allgemeinbildenden und jugendrelevanten Themen.

Zum Abschluss des etwas anderen Schuljahres gab es für die Besucher*innen ein kleines Sommerfest auf unserem Vorplatz, an dem alle gerne teilnahmen und mithalfen.

OFFEN FÜR JÜNGERE

Nachdem bereits letztes Jahr neue Zielgruppen generiert und gehalten werden konnten, setzte sich der Trend dieses Jahr fort. Es kommen immer mehr Mädchen regelmäßig und gerne her. Seit der dreimonatigen corona-bedingten Schließung dürfen nur noch Jugendliche bis 19 Jahre den Treff besuchen, so dass den Jüngeren hier immer mehr Raum zur Verfügung steht, der dankend angenommen und eingenommen wird.



Das Prinzip der gelebten Partizipation war auch im Jahr 2020 sehr erfolgreich. Aktionen wie gemeinsames Backen, mehrere Tischtennis-Turniere, sowie der Kauf von zusätzlichen bequemen Sitzmöglichkeiten wurden auf Wunsch der Jugendlichen umgesetzt. In den Ferien fanden außerdem Ausflüge in eine Trampolinhalle, den Skyline-Park, zum Lasertag und in einen Kletterwald statt.

Als eines der Highlights der diesjährigen Arbeit darf die Graffiti-Aktion „Yes, you CANzeig‘ dein‘ Style“ benannt werden, die im Oktober in Kooperation mit JuWill und unter Anleitung von Markus Beller durchgeführt werden konnte. Die Teilnehmenden durften sich bei der Neugestaltung der Fensterläden ausprobieren und schon im Vorfeld bei der Farb- und Motivauswahl einbringen. Am Ende des Tages konnten sieben verschieden Werke bewundert werden.

Offene Jugendarbeit Nordost – AUT53

Das neue Jahr startete ganz regulär mit Besucher*innen, die den Treff gern und viel für sich nutzten, um Freunde zu treffen, ihre Freizeit hier zu verbringen und auch mit uns über die ein oder anderen Sorgen zu sprechen.

Doch mit der Corona-Pandemie änderte sich ab Mitte März das Leben des Jugendtreffs: Auch wir waren vom Lockdown und damit von einer kompletten Schließung für die Besucher*innen betroffen.

SCHNELLE NEUORIENTIERUNG

Nach kurzem Stillstand, kam es schnell zu einer Neuorientierung und wir konnten eine Art „Treffleben im digitalen Umfeld“ entwickeln und bei den Jugendlichen etablieren.

So spielten wir beispielsweise gemeinsam Gesellschaftsspiele über Onlineplattformen, via Videochat backten und bastelten wir und auch Beratungen für Einzelne und Gruppen konnten wir per Videotelefonie fortführen.

Dies gab in dieser extrem unsicheren Zeit unseren Jugendlichen großen Halt und auch ein bisschen Alltagsstruktur.

Ab Mai waren wir verstärkt im Stadtteil präsent, wir trafen uns mit unseren Jugendlichen und verlagerten nun langsam das digitale Leben wieder in die reale Welt. Dadurch gelang uns Ende Juni die Wiedereröffnung des Jugendtreffs sehr leicht. Unsere Jugendlichen nahmen die Hygienemaßnahmen gut an, denn sie beteiligten sich aktiv bei der Planung der Hygieneregeln. In einem Testlauf wurden diese im Treff erprobt und verbessert sowie Posts auf Instagram und WhatsApp gemeinsam mit ihnen erstellt.

TEAM
AUT53

instagram.com/
aut53

NORMAL UNTER CORONAMASSNAHMEN

Seit der Wiedereröffnung findet ein relativ normales Treffleben unter den Corona-Maßnahmen statt. Wir unternahmen diverse Ausflüge, kochten und backten unter anderem Pfannkuchen und arabischen Bechamelauflauf und natürlich wurden wir kreativ. So stellten wir beispielsweise Batikshirts und Herbstwichtel her.
Im Fokus lag dieses Jahr auch der Bereich Musik. Unser kleines Musikstudio wurde vermehrt genutzt, Instrumente wie Gitarre, Keyboard und Cajon wurden ausprobiert und unser Angebot „Music is life“ förderte die Persönlichkeitsentwicklung durch verschiedene musikalische Elemente.
Erstmals gab es heuer eine Holiaktion und verschiedene Fotorallyes. Diese Aktionen kamen so gut an, dass wir jene im nächsten Jahr fest in unser Programm einplanen werden.

SCHAFFUNG VON CHANCENGERECH-TIGKEIT

Bei der **Jugendsozialarbeit an Schulen** – kurz JaS genannt handelt es sich um die intensivste Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Sie richtet sich an junge Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. JaS leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Chancengerechtigkeit.
Typische Problemlagen der jungen Menschen können familiäre oder psychosoziale Schwierigkeiten, Schulverweigerung, problematisches Sozialverhalten usw. sein. Selbstverständlich stellen die Elternarbeit und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe, Beratungsstellen und der Schule unverzichtbare Elemente in der Arbeit dar. Ziel von JaS ist die Förderung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher, um deren Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Schule ist deshalb ein idealer Standort, da hier JaS junge Menschen und ihre Eltern niedrigschwellig und schnell erreichen können und wirksam werden kann.

RITA HUBER
Gotthold-Ephraim-Lessing Mittelschule

Jugendsozialarbeit an der Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule

Die Jugendsozialarbeit an der Lessingmittelschule startete wie gewohnt ins Jahr 2020. Bis Mitte März war sie Anlaufstelle für viele persönliche Gespräche sowohl für Schüler als auch Eltern und Lehrer.

NOCH WICHTIGER IN DER CORONAZEIT

Nachdem Mitte März der erste Corona – Lockdown ausgerufen wurde und die Schulen relativ unerwartet für Wochen geschlossen wurden, war dennoch schnell klar: JaS soll und muss weiter tätig sein um Schüler*innen und deren Familien in ihrer zumeist angespannten Situation weiterhin unterstützen zu können. Telefonate stellten von da an den Hauptverbindungsweg zu den Eltern dar, Jugendliche bevorzugten eher Messenger – Dienste.
Mir war dabei wichtig, möglichst viele Kontaktwege anzubieten, um die Bindung zu den Klienten aufrecht zu erhalten, bzw. eine verlässliche Ansprechpartnerin in der Zeit zu sein, wo die meisten Familien auf sich selbst gestellt und dankbar für ein offenes Ohr waren um über ihre Sorgen und Nöte sprechen zu können. Außerdem nahmen sie gerne Tipps und Ratschläge entgegen, wenn es z. B. darum ging, Struktur in den ungewohnten Alltag zu bringen, die Kinder zwar zum Lernen zu motivieren ohne sich aber als Ersatzlehrkraft zu überfordern und somit die Gefahr der Eskalation von Konflikten zu befördern.

KONTAKTARMUT UND ENGE IN DER FAMILIE

Die Jugendlichen selbst klagten darüber, dass sie unter der Kontaktarmut und Langeweile leiden würden bzw. dass das familiäre Zusammenleben in ihren zumeist beengten Wohnverhältnissen nicht gerade leicht ist und dies sehr schnell zu Ärger und Frust führen konnte. Zur großen Erleichterung der Meisten wurde das neue Schuljahr wieder mit Präsenzunterricht für alle Schüler gestartet. Nun waren natürlich vor allem wieder die persönlichen Gespräche (mit Hygienekonzept) gefragt.

Dennoch steht fest: Was immer die Zeit noch bringen wird – JaS bleibt auch weiterhin ein zuverlässiger Partner an der Seite der Schüler*innen, der Eltern und Lehrkräfte.

Mein besonderer Dank richtet sich an dieser Stelle an alle Kooperationspartner, insbesondere natürlich an die gesamte Schulfamilie der Gotthold – Ephraim – Lessing – Mittelschule, für die gelungene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Jugendsozialarbeit an Mittelschule Pestalozzi

Die Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Pestalozzi startete als verlässlicher Teil der Schulfamilie ins Jahr 2020. Bis Mitte März, dem Zeitpunkt des ersten Lockdowns war sie Anlaufstelle für viele persönliche Gespräche, sowohl für Schüler als auch Eltern und Lehrer. Da JaS ein niedrigschwelliges Beratungsangebot darstellt, ist das Themenspektrum zumeist breit gefächert. Familiäre Sorgen, Gewalt sowohl physisch als auch psychisch, seelische Probleme, schulische Auffälligkeiten oder Konflikte in der Klassengemeinschaft oder im Freundeskreis stellen häufige Beratungsanlässe der Klienten dar.

CORONA – EINSCHRÄNKEND UND BELASTEND

Die Einschränkungen im Alltag während der Corona Pandemie habend sowohl die Eltern, als auch besonders die Schüler in eine große psychische Belastungssituation gebracht. Ebenso stellte die Schließung der Schule als Bildungseinrichtung die Jugendsozialarbeit vor eine große Herausforderung, denn gerade in dieser Zeit galt es eine präsente Beratung anzubieten.

Gerade in diesen unruhigen Zeiten benötigen junge Menschen eine Anlaufstelle wo sie sich mitteilen können und Unterstützung erhalten: Womit kann ich meine Familie unterstützen? Wie schaffe ich es Struktur in meinen Tag zu bringen? Ich bin wütend, mache mir große Sorgen und habe Angst, was soll ich tun? Jugendliche in der sensiblen Phase der Pubertät müssen eine Reihe von Entwicklungsaufgaben bewältigen, die nicht alle jungen Menschen mit Hilfe ihrer Familien, Freunde und ohne professionelle Unterstützung erfolgreich bewältigen können und hierbei

UTA KLINGEBIEL
Mittelschule Pestalozzi

dankbar Gesprächsangebote angenommen und eingefordert haben bei der Jugendsozialarbeit.

> Kreative Kommunikationswege als Unterstützungsmöglichkeit
> Möglichkeit für die Jugendsozialarbeit in der Corona-Krise
> JaS – zuverlässiger Ansprechpartner während des gesamten Schuljahres 2020

KLÄRUNG VIELER FRAGEN

Um diese und viele anderen Fragen geht es in den Beratungen, die in der großen Lockdown Phase von der Jugendsozialarbeiterin durch verschiedene kreative Kommunikationswege (Post und Storys bei Instagramm, WhatsApp oder Facebook) gegeben waren, ebenso war das persönliche Gespräch über ein Telefonat oder ein Gespräch vom Wohnungsfenster der Schüler zur Jugendsozialarbeiterin ein durchaus willkommener Gesprächsort.

Durch den Start in das neue Schuljahr im September im Präsenzunterricht wurden Gespräche sowohl mit den Schülern, Eltern, als auch Lehrern wieder verstärkt persönlich (mit Hygienekonzept) durchgeführt. Das Jahresprojekt ergab sich recht schnell zu Beginn des Schuljahres. Verstärkt durch die allgemeine Situation in der Welt und den einzelnen Schwierigkeiten jedes Schülers kochte das Thema **Cybermobbing** massiv hoch und es zeichnete sich ein Bedarf ab, sich diesem Themenkomplex gemeinsam mit den Schülerinnen der 7. Jahrgangsstufe zu widmen.

WICHTIGES THEMA CYBERMOBBING

In Chats und geposteten Storys kam es zu Mobbing, Drangsalierungen, Übergriffen, Beleidigungen und Diffamierungen. Fast jeder Schüler einer weiterführenden Schule besitzt heutzutage ein Smartphone. Jedoch den Umgang mit diesem Kommunikationsmittel haben sie oft nicht gelernt. Sie sind überfordert, wenn beispielsweise digitale Kettenbriefe kursieren, die ihnen auch schon mal Angst machen können, oder sie einfach etwas fälschlicherweise gepostet haben, was sie schleunigst wieder rückgängig machen wollen. In diesem langfristig angesetzten Projekt geht es darum die Schülerinnen als Multiplikatorinnen auszubilden und andere Schüler an der Schule in diesem Bereich zu sensibilisieren und zu schulen.

Für mich bleibt als Schlusswort ein Zitat von Henry Ford zu schreiben: **„Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ist ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“**
JaS bleibt wie bisher ein verlässlicher Partner an der Seite der Schüler*innen, der Eltern und Lehrkräfte an der Mittelschule Pestalozzi.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, mich ganz herzlich bei allen Personen und Einrichtungen zu bedanken, die meine Arbeit wohlwollend begleitet haben. Mein besonderer Dank richtet sich an dieser Stelle an die gesamte Schulfamilie der Pestalozzi Mittelschule, für die wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit.
Ich freue mich ein weiteres spannendes gemeinsames Jahr miteinander.
DANKE!

Offene Ganztagsschulen

Im Schuljahr 2020/2021 werden etwa 270 Schülerinnen und Schüler an den vier offenen Ganztagsschulen, an denen das Diakonische Werk zurzeit tätig ist, belgeitet.

Immer mehr Eltern nutzen dieses kostenfrei, verlässliche Bildungs- und Betreuungsangebot für ihre Kinder. Die Finanzierung erfolgt in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der Stadt Ingolstadt bzw. dem Zweckverband Eichstätt/Ingolstadt.

Ein Nachmittag in der offenen Ganztagsschule teilt sich in drei Abschnitte: Mittagspause, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden die Hausaufgaben in ruhiger Atmosphäre erledigt.
Dabei unterstützen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

NACH DEN HAUSAUFGABEN WEITERE ANGEBOTE

Dann stehen Bewegung und Spaß im Mittelpunkt. In unseren Räumen gibt es eine Vielzahl an Spielen, es werden regelmäßig besondere Angebote gemacht, z. B. kreatives Basteln oder kleine Projekte und Feste gefeiert. Bewegung im Freien ist ein fester Bestandteil in der Nachmittagsbetreuung. Neue Freundschaften entstehen und die Schülerinnen und Schüler helfen und unterstützen sich gegenseitig - über den Klassenverband hinaus.
Diese Betreuung findet von Montag bis Donnerstag, in der Regel von 13 Uhr bis 16 Uhr statt. Es ist für alle Schüler kostenlos.

Vielen Dank an alle Eltern, Schüler und Schulleitungen, sowie den weiteren Kooperationspartner die uns helfen, ein Angebot mit Anspruch in den Nachmittag zu bringen!

Offene Ganztagsschule am Gymnasium Gaimersheim

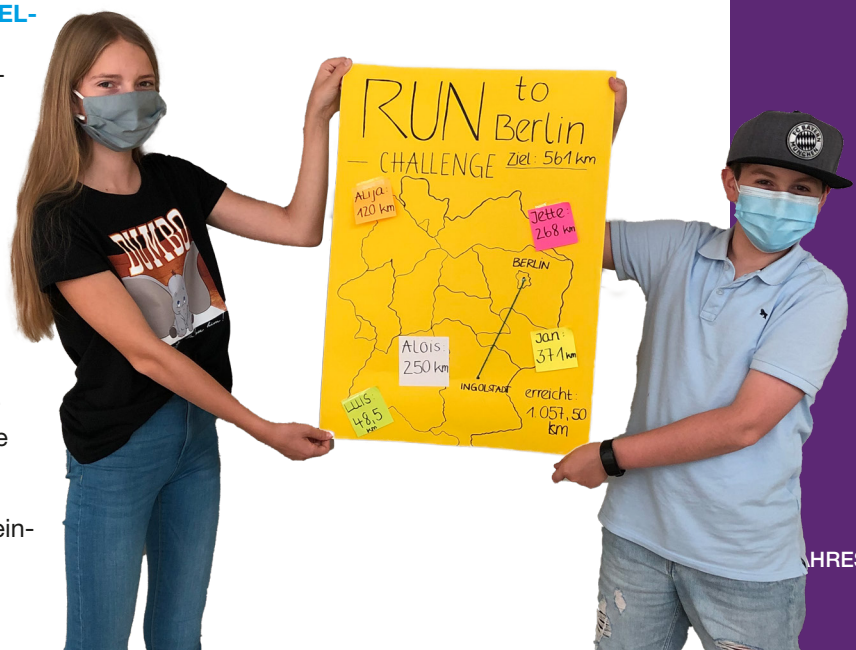
ANDREA KÖLTZSCH
Gymnasium Gaimersheim

Die Covid-19-Krise lässt im Frühjahr 2020 das soziale Leben einfrieren. Auch der Schulbetrieb wird zunächst eingestellt und kann später nur bedingt in halber Klassenstärke durchgeführt werden. Die offene Ganztagsschule des Gymnasium Gaimersheim hat eine Lösung gefunden, die daheimgebliebenen Schüler online zu betreuen.

DIE OFFENE GANZTAGSSCHULE GAIMERSHEIM STELLT VIRTUELLE BETREUUNG

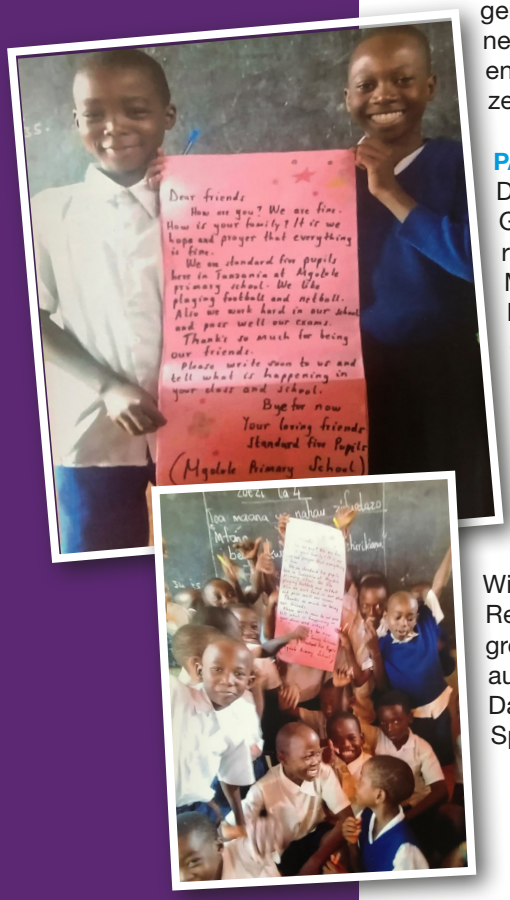
Über die Plattform „Big Blue Botton“, welche als virtuelles Klassenzimmer über den Server der Schule bereitgestellt wird, konnten die Kinder und Jugendlichen zu vorgegebenen Zeiten von den Betreuerinnen und Betreuern der OGTS unterstützt werden. Fragen zu den Hausaufgaben, aber auch private Themen wurden behandelt. Eine virtuelle Betreuung der Kinder und Jugendlichen konnte so gewährleistet werden.

Dazu wurde ein „Freizeitraum“ eingerichtet, in welchem wöchentlich Aktivitäten vorgestellt wurden. Die eigens ins Leben gerufene „Run-to-Berlin Challenge“ forderte die Kinder dazu auf, 511 km von Ingolstadt nach Berlin zu Fuß, mit dem Rad, oder anderen sportlichen Mitteln zurückzulegen. Die gesammelten Kilometer wurden mit einer App dokumentiert und bei den Betreuern abgegeben.



GESCHAFFT BIS BERLIN

Gemeinsam schafften wir es mit einer sportlichen Leistung bis nach Berlin. Durch die geschaffenen Grundlagen einer virtuellen Betreuung als Alternative zum geregelten Alltag schauen wir erneuten Einschränkungen gelassen entgegen. Viele weitere tolle Freizeit-Aktionen sind schon in Planung.



PARTNERSCHULE IN TANSANIA

Die Ganztagsschule des Gymnasiums Gaimersheim pflegt seit 2019 eine rege Partnerschaft mit der Schule in Morogoro, Tansania.
Ein mehrwöchiger Aufenthalt unserer sozialpädagogischen Leitung Andrea Költzsch machte den Anfang. Die Kinder zeigten direkt großes Interesse an der Partnerschule. Sie waren erstaunt, wie anders und doch so ähnlich das Schulleben in Tansania ist.

Wir beschlossen damals, die Fotos der Reise gemeinsam mit den Kindern auf großen Plakaten in der Ganztagsschule aufzuhängen.
Daraufhin entschieden wir uns eine Spendenaktion zu starten.

Die Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern durften auf freiwilliger Basis Geld in ein Sammelglas spenden. Letztendlich kamen wir auf insgesamt 120€. Die Partnerschule in Morogoro konnte sich davon eine Menge an neuem Schulmaterial leisten.

Besonders gefreut hat die Kinder, als ein Dankesbrief der Schule in Tansania bei uns ankam. Total gespannt haben wir zusammen den Brief gelesen. Die Kinder waren voller Euphorie und Stolz und entschieden sich dazu, ein Video mit lieben Grüßen zu senden. Sie wollten den Kindern in Tansania einen kleinen Einblick in ihr Schulleben geben. Dies war sehr lustig, da das Video natürlich in englischer Sprache aufgenommen werden musste, so waren alle sehr nervös und aufgeregt.

Es ist ein sehr schönes Gefühl, wie viel Dankbarkeit und Freude aus einem kleinen Funken Mut und Hilfsbereitschaft hervorgehen kann. Text verfasst von Julia Meier
(Betreuung oGTS)

Offene Ganztagsschule an der Pestalozzi Mittelschule

TAMARA GREZKI
Pestalozzi Mittelschule

WILLKOMMEN UND ANGEKOMMEN FÜHLEN

Es ist uns gelungen, unsere Offene Ganztagsschule zu einem gern besuchten und im Sozialraum vernetzten Aufenthaltsort zu machen. Wir unterstützen die Schüler dabei ihre Zeit kreativ und aktiv zu gestalten. Dies zeigten die steigenden Anmeldezahlen der Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 im Schuljahr 2019/20.

Der strukturierte Ablauf am Nachmittag bewährte sich so gut, dass im Wesentlichen seit vielen Jahren daran festgehalten wird:

- Mittagsverpflegung
- Hausaufgabenbetreuung
- Freizeitgestaltung

MEHR ALS „NUR LERNEN“

Neben regelmäßigen Bastel-Workshops, Kochgruppen und sportlichen Aktivitäten wurden zu speziellen Anlässen besondere Aktionen und Feste initiiert.
Mit dem Motto „Sport macht munter und gesund“ starteten wir in die Fitnesswoche.
Auf dem Programm standen viele unterschiedliche Sportaktivitäten und gesunde Nachmittage mit viel Obst, Gemüse sowie selbstgemachte vitaminreiche Energiedrinks.
Die Schüler lernten viel über die gesunde Lebensweise und gestalteten eigenständig eine Ernährungspyramide. Das Programm wurde sehr gut aufgenommen und alle Betreuer sowie Schüler machten begeistert mit.
Somit war das ein tolles und positives Erlebnis für alle.

Die Lockdown Phase zeigte nochmal wie wichtig eine enge Zusammenarbeit zwischen der OGTS, Schule und Eltern ist. Es wurden sowohl eine Notbetreuung sowie digitale und telefonische Unterstützung der Schüler und Eltern bei Fragen, Erledigung von Hausaufgaben usw. angeboten. Nach der Wiedereröffnung der Schule waren fast alle Schüler auch wieder bei uns in der Betreuung, was uns persönlich sehr freute.

DANKE

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, mit denen wir zusammenarbeiteten, insbesondere an das Team der OGTS, Schulleitung und dem Lehrerkollegium der Mittelschule Pestalozzi, Jugendsozialarbeit an der Schule und den Eltern.

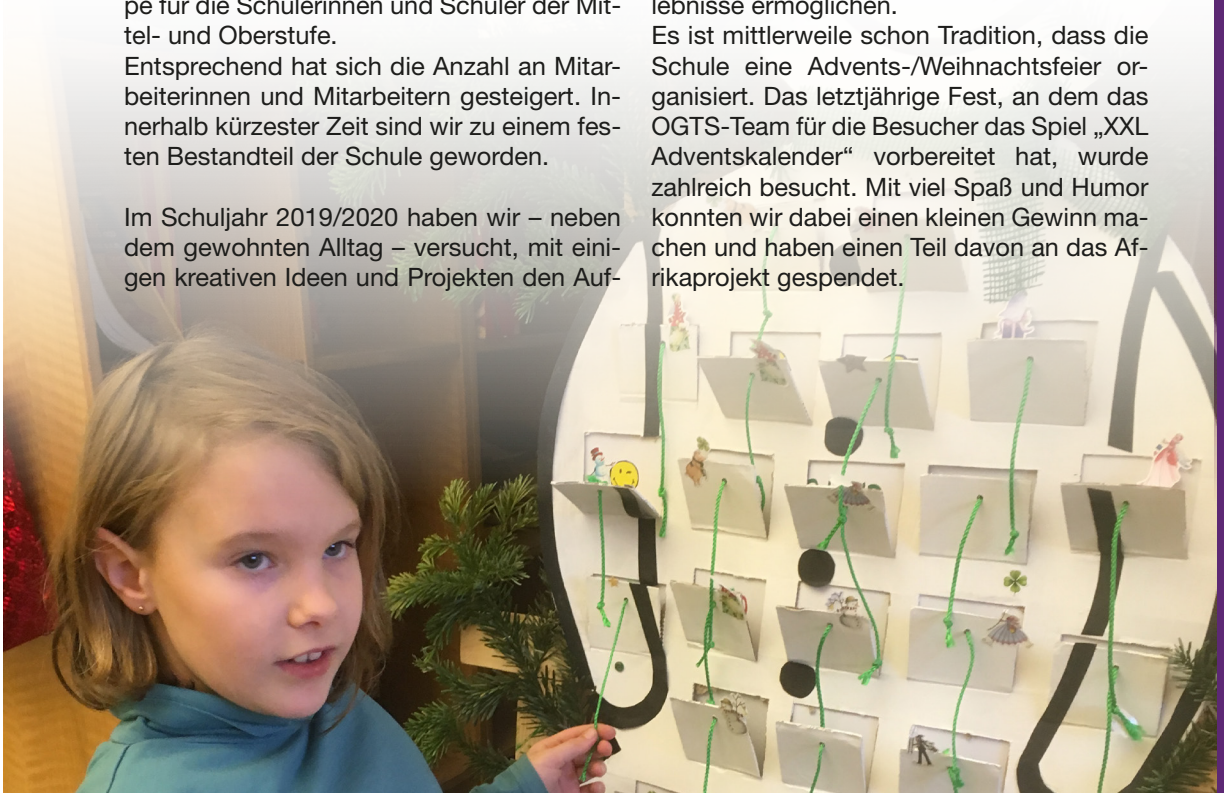
Offene Ganztagsschule an der Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule

Die offene Ganztagsschule an der Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule wurde im Schuljahr 2017/2018 als ein ergänzendes Betreuungsangebot für die Kinder unserer Schule gegründet.

Das Betreuungsmodell wurde von den Kindern und Eltern so gut angenommen, dass wir schon nach dem ersten Schuljahr zwei konstante Gruppen bilden konnten: eine Gruppe für die Grundschüler und eine Gruppe für die Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe.
Entsprechend hat sich die Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesteigert. Innerhalb kürzester Zeit sind wir zu einem festen Bestandteil der Schule geworden.

Im Schuljahr 2019/2020 haben wir – neben dem gewohnten Alltag – versucht, mit einigen kreativen Ideen und Projekten den Aufenthalt der Schülerinnen und Schüler in der OGTS möglichst attraktiv zu gestalten. Wir wollten auch in dem „Corona - Schuljahr“ den Zusammenhalt der Schüler und des Teams besonders stärken und den Kindern ihre Angst vor dieser unerwarteten Situation nehmen.

Trotz der turbulenten Covid-19-Zeiten konnten wir das Schuljahr mit einigen Höhepunkten bereichern und den Kindern schöne Erlebnisse ermöglichen.
Es ist mittlerweile schon Tradition, dass die Schule eine Advents-/Weihnachtsfeier organisiert. Das letztjährige Fest, an dem das OGTS-Team für die Besucher das Spiel „XXL Adventskalender“ vorbereitet hat, wurde zahlreich besucht. Mit viel Spaß und Humor konnten wir dabei einen kleinen Gewinn machen und haben einen Teil davon an das Afrikaprojekt gespendet.



MARTA TEREFENKO
Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule

Der Besuch auf dem Weihnachtsmarkt sorgt immer für die gute Laune. Die Gruppe hat als Geschenk zwei Karussellrunden bekommen, einige andere Attraktionen durften wir kostenlos testen.

Bewegung, Sport und Spaß in der Natur machen uns fit und munter.

Vielen Dank an die Schulleitung und das Lehrerkollegium für die gute Zusammenarbeit in diesem besonderen Schuljahr!

Eine visuelle Darstellung des Raumes in den Farben aller Jahreszeiten hat uns das ganze Jahr über begleitet. Der Herbst ist im Gruppenraum angekommen!

Offene Ganztagsschule am Christoph-Scheiner-Gymnasium

DIANA MCDONALD
Christoph-Scheiner-Gymnasium

Ins neue Schuljahr 2020/2021 startete die OGTS im Scheiner Gymnasium mit einem neuen Gesicht als Leitung. Durch die hervorragende Vorbereitung der Vorgängerin, Anja Rinka, der an dieser Stelle nochmals ausdrücklich dafür gedankt werden muss, konnte eine sehr angenehme Übernahme der Stelle an Diana McDonald erfolgen.

Die Regelungen des Rahmenhygieneplans haben am Anfang für einige Einschränkungen gesorgt. Insbesondere war es den Schülern dadurch zunächst nicht möglich, in der Mensa ein warmes Mittagessen zu erhalten. Nach langen Besprechungen, Verhandlungen, Überlegungen und Planungen konnte aber nun diesbezüglich ein großer Erfolg erzielt werden: Die Lieferfirma hat eigens für unsere OGTS-Kinder ein System bereitgestellt, das es den Kindern ermöglicht, jeden Tag ihr Mittagessen (fast) wie gewohnt in der Mensa der Schule einzunehmen.

ABSTANDSREGELN BEIM GEMEINSAMEN ESSEN

Darüber sind alle sehr glücklich, sind doch die TeilnehmerInnen der offenen Ganztagsschule meist mehr als acht Stunden von zu Hause weg und können diese warme Mahlzeit zwischendurch sehr gut gebrauchen. Die Kinder haben sich auch bereits an die neuen Abstandsregeln beim Essen gewöhnt und die Abläufe spielen sich schnell ein.

Auch die sonstigen Einschränkungen in der sozialpädagogischen Arbeit werden inzwischen von den Schülern angenommen und finden ihren Eingang in den täglichen Routinen. Ganz erfinderisch werden durch die Corona-Abstandsregeln im Alltag sogar neue

Spiele entdeckt oder alte Spiele neu erdacht und angepasst. Mit der Lage der Ganztagsschule nahe des Schulsportplatzes und einiger Spielplätze nutzen wir jede Möglichkeit, den Kindern Bewegungs- und Spielzeit an der frischen Luft zu verschaffen, und es gibt trotz Abstandsgebot genügend Spielgeräte, die den Spaß im Freien erlauben.

EINFALLSREICHE IDEEN

Die Einschränkungen bei den sportlichen Aktivitäten wirken sich an anderer Stelle sogar positiv aus: unsere pädagogischen Mitarbeiter lassen sich immer wieder etwas einfallen. So lernen unsere Schüler bei gelegentlichen Stadtspaziergängen und Streifzügen ihre Stadt Ingolstadt teilweise neu oder besser kennen. Es werden zum Beispiel kulturell oder geschichtlich bedeutsame Orte aufgesucht und besichtigt und den Kindern damit nicht nur die Geschichte der Stadt, sondern auch das Wertvolle und Besondere ihrer Heimat vermittelt.

Damit leisten wir einen kleinen Beitrag zum Allgemeinwissen, zu Orientierungswissen (z.B. Verkehrsbewusstsein), aber auch zu

Bildungswerten wie Verantwortungsbewusstsein (verantwortungsvolle Bewegung in der Gruppe) und stärken so auch die soziale Handlungsfähigkeit unserer Kinder. Die fühlen sich trotz der allgemeinen Situation in Corona-Zeiten in unserer offenen Ganztagsschule pudelwohl.

Ganztagsbetreuung an der Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule

Der flächendeckende und bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagsangeboten in allen Schularten ist ein vorrangiges Ziel der Bayerischen Staatsregierung und stellt einen wesentlichen Beitrag zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung des bayerischen Bildungswesens dar. Er ermöglicht nicht nur eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern und Erziehungsberechtigte, sondern trägt auch zu mehr Chancengerechtigkeit und individueller Förderung für die Schüler bei. Schulen, an denen ein Ganztagszug mit häufig rhythmisiertem Unterricht eingerichtet ist, werden als „Gebundene Ganztagsschulen“ bezeichnet.

ENGAGEMENT DER DIAKONIE INGOLSTADT

Die Diakonie Ingolstadt engagiert sich bereits seit vielen Jahren erfolgreich mit seinen Mitarbeitern an der Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule in Ingolstadt. Neben der Jugendsozialarbeit und dem Jugendtreff „Underground“, ergänzen zurzeit im Schuljahr 2020/2021 insgesamt drei Mitarbeiterinnen der Diakonie das Ganztagsangebot an dieser Schule.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Angebots ist das gemeinsame Mittagessen im Klassenverband, das Erleben von Gemeinschaft dabei und nicht selten das Erlernen von ganz elementaren Tischregeln. Angebote, wie die „Lesepaten“, die Tischtennis-AG oder verschiedenste Bastel- und Kreativangebote runden das Angebot ab.

Wir freuen uns auf eine weiterhin vielfältige und konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium an der Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule und bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Erziehungs- und Familienberatung Eichstätt

Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Die Erziehungs- u. Familienberatungsstelle wird in ökumenischer Trägerschaft von Caritas und Diakonie getragen. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Familien erhalten hier unterstützende Beratung in verschiedenen Problemsituationen. Darüber hinaus können sich auch pädagogische Fachkräfte aus dem Landkreis Eichstätt an uns wenden.

Wir sind ein multidisziplinäres Team aus Diplom-Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen. Grundsätzlich unterliegen alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesetzlichen Schweigepflicht. Der Informationsaustausch mit Kindergärten, Schulen, anderen Fachdiensten etc. ist häufig sinnvoll und gewünscht, geschieht aber nur mit schriftlicher Schweigepflichtsentbindung seitens der Eltern.

Wir helfen bei
- Erziehungsfragen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Schul- u. Leistungsproblemen
- Sozialen und emotionalen Problemen
- Krisen in Familien und Partnerschaft
- Trennung bzw. Scheidung
- Schwierigkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

In einem Erstgespräch klären wir Bedingungen und Hintergründe des Problems und vereinbaren das weitere Vorgehen. Wir führen bei Bedarf auch testpsychologische Untersuchungen durch. Gespräche und psychotherapeutische Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien bilden aber den Kern unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten wir präventive Angebote als themenorientierte Gesprächsgruppen für Eltern und Kinder oder Kurse zur Stärkung der elterlichen Kompetenz an.

Mit dem Schulanfang im September 2020, nach der ersten Coronakrise, wurde die Verunsicherung vieler Eltern in Bezug auf die Entwicklung ihrer Kinder deutlich. Dabei konnten wir, speziell für Eltern von Schulanfängern, mit unserem bewährten ABC- Seminar für Eltern von Erstklässlern viele Fragen bündeln. Während es in den vergangenen Jahren ein ABC-Seminar entweder in Eichstätt oder in Beilngries gab, hatten wir in diesem Jahr so viele Anfragen, dass der Kurs im Oktober 2020 sowohl in Eichstätt als auch in Beilngries stattgefunden hat.
Seminarleiter war Dipl.-Psychologe Dr. Peter Keilhacker.

ABC-SEMINAR FÜR ELTERN VON ERSTKLÄSSLERN IN BEILNGRIES UND EICHSTÄTT

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule stellt nicht nur das Kind vor neue Herausforderungen, sondern auch die Eltern. Hierfür wurde am Anfang bewusst Zeit eingeräumt für eine persönliche Rückschau auf die Verabschiedung vom Kindergarten, Sommerferien, erster Schultag und die aktuelle Befindlichkeit als Eltern. Anschließend war Zeit, um über das neue Schulkind zu erzählen: Was ist das Besondere an meinem Kind, welche Fähigkeiten und Schwierigkeiten hat es und wie gehen Kind und Familie damit um. Als Input vom Seminarleiter wurde eingebracht: Was ist aus entwicklungspsychologischer Sicht wichtig und hilfreich zu wissen für Eltern von Schulstartern? Was ist empfehlenswert für den Umgang mit Hausaufgaben und für die Kommunikation zwischen Eltern und Schule. Es entstand ein reger Austausch zwischen den Eltern untereinander und mit dem Seminarleiter. Die Eltern hatten viel zu erzählen über ihr frischgebackenes Schulkind und darüber, was sich im Familienalltag verändert hat seit dem Schulstart. Was sollte das Kind jetzt schon können, wie lange soll es an den Hausaufgaben sitzen, wann soll ich eingreifen? Viele Ideen und Anregungen entwickelten sich daraus, es wurde deutlich, dass niemand mit seinen Unsicherheiten und Schwierigkeiten alleine dastand.

Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt

Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien und Beratungsstelle für Regulationsstörungen (z.B. Schreibaby-Beratung) bei Säuglingen und Kleinkindern

Als psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Bezugspersonen bieten wir im Rahmen der Jugendhilfe Familien aus Ingolstadt und dem Landkreis Eichstätt Hilfe bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme. Seit 1969 besteht die Beratungsstelle in ökumenischer Trägerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Eichstätt und des Diakonisches Werkes des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirkes Ingolstadt.

UMFANGREICHES ANGEBOT

Neben Informationsgesprächen bieten wir auch intensive Beratungen, psychologische Diagnostik zur Klärung der Ursachen von Problemen sowie Psychotherapie an.
Gearbeitet wird sowohl mit den ratsuchenden Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien einzeln, aber auch in Gruppen. Zudem können sich auch pädagogische Fachkräfte mit Fragen an uns wenden. Unsere Hilfe ist kostenfrei, jedoch wüschen wir uns die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und Offenheit. Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen ist oft ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, jedoch schafft zunächst die gesetzliche Schweigepflicht die notwendige Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Jede Familie entscheidet selbst, welche Unterstützung sie möchte. Daher klären wir kurz nach der Anmeldung in einem telefonischen Erstgespräch Ihr Anliegen und besprechen gemeinsam das weitere Vorgehen und unser Angebot.

Wir helfen unabhängig von Geschlecht, Religion, Hautfarbe und Herkunft. Falls eine Familie nicht zu uns kommen kann, arbeiten wir aufsuchend.

Wir helfen bei
- Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten
- Schul- und Leistungsproblemen
- sozialen und emotionalen Problemen
- Trauerarbeit von Kindern bei Verlust naher Bezugspersonen
- Erziehungsfragen
- Schwierigkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Auseinandersetzungen in der Familie
- Trennung/Scheidung (auch „Begleiteter Umgang“)

Unsere Gruppenangebote
- Eltern-Kind-Training bei Legasthenie bzw. Lese-Rechtschreibschwierigkeiten
- Gruppe für Kinder von psychisch kranken Eltern
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen
- Trennungskindergruppe
- Kursprogramm für Eltern in Trennung: „Kinder im Blick“

PRÄVENTION

- Vorträge und Seminare zu den unterschiedlichsten Themen der Erziehung und Entwicklung des Kindes
- Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ zur Legasthenieprävention

LEISER LEITUNGSWECHSEL: EIN URGESTEIN GEHT VON BORD

Bis April 2020 lenkte Siegfried Schäferling als Leiter der Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt die Geschicke der Stelle. Nach über acht Jahren als Leiter und genau 40 Jahren als Sozialpädagoge im Dienst der Beratungsstelle verabschiedete er sich in seine wohlverdiente Altersteilzeit. Ein leiser Abschied, der zu seiner bescheidenen Person passte. Wir danken ihm für seine Treue, den unermüdlichen Einsatz und viele Erlebnisse mit ihm als Chef, Kollegen und Mensch.

Am 01.05.2020 übernahm Diplom-Psychologin Dr. Katrin Lang offiziell die Leitung der Beratungsstelle. Ein großer Festakt zum Leitungswechsel musste coronabedingt ausbleiben. Das Team feierte miteinander im Grünen und verbrachte in den Räumen des Seniorenzentrums Bienengarten einen Einkehr- und Konzeptionsvormittag. Danke an Herrn Müller und sein Team für diesen gelebten Zusammenhalt im Diakonischen Werk! Mit der neuen Leitung sollen nun vermehrt Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis vorhandene Konzepte bereichern und neue Ideen generieren. Für die Familien ändert sich- neben kleiner struktureller Veränderungen- jedoch nichts.

FERIENGRUPPE „NICHT VON SCHLECHTEN ELTERN“

Kinder von suchtkranken oder psychisch kranken Eltern haben ein deutlich erhöhtes Risiko, selbst von Sucht oder psychischer Erkrankung betroffen zu sein. Ihre Entwicklungsbedingungen sind oft erschwert, denn häufig fehlt es in ihren Familien an Ressourcen unterschiedlicher Art. Neben der Erkrankung eines Elternteils kommen oft noch finanzielle Probleme, Arbeitslosigkeit oder Trennung der Eltern hinzu.
Unsere Beratungsstelle nimmt sich diesen Kindern bereits seit 2002 an und hält neben der Einzelberatung immer wieder therapeutische Gruppen ab. Da eine wöchentliche Teilnahme der Kinder für die Eltern oft sehr schwer zu realisieren ist, fand die Gruppe nun erstmals als einwöchiges Ferienprogramm statt. Gruppentherapeutische Einheiten wurden dabei durch gemeinsame Essens- und Freizeitaktivitäten zur Förderung der sozialen Teilhabe ergänzt. Gleichzeitig ermöglichte die Betreuung der Kinder in den Ferien für viele betroffene Familien überhaupt erst einen Zugang zur Hilfe und bot den Eltern gleichzeitig eine Entlastung.

Dass das Projekt trotz ungleich höherem Aufwand und Kosten umgesetzt werden konnte, verdanken wir dem Erhalt des Rotary Ingolstadt Sozialpreises. So konnte ein großer Konferenzraum des Caritas-Wohnheims St. Alfons angemietet werden, welcher die Vorgaben des coronabedingt notwendigen Hygienekonzepts erfüllte. Für eine gelungene Kurspremiere sorgte auch die vorzügliche kulinarische Rundum-Versorgung - inklusive warmem Mittagsmenü! Der tägliche Obstkorb war meist bereits gegen 9:30 Uhr leer gegessen und das gemeinschaftliche Einnehmen der Mahlzeiten sowie das gemeinsame Erleben unbeschwerter Zeit beim Spielen an der frischen Luft stärkte die Zusammengehörigkeit der Gruppe ungemein. Ein großer Dank gilt auch Michael Wölcken, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Ärztlicher Leiter der psychiatrischen Institutsambulanz Ingolstadt, der den Kindern einen Nachmittag lang mit großer Geduld und in kindgerechter Sprache Fragen über psychische Erkrankungen beantwortete.

Die nächste Gruppe soll in den Herbstferien 2021 stattfinden. Wir freuen uns über Anmeldungen und bedanken uns herzlich beim Rotary Club Ingolstadt, der das Projekt mit einer äußerst großzügigen Spende unterstützt und so ermöglicht hat.

CORONA- HERAUSFORDERUNG LASSEN UNS WACHSEN UND DAZULERNEN

- Die Corona-Pandemie stelle das Team kurzfristig vor völlig neue Herausforderungen. Prozesse mussten verändert, neue Kompetenzen angeeignet und der Krise mit Zusammenhalt auf Distanz begegnet werden.
- Der gelebte Zusammenhalt zeigte sich zum Beispiel in der kurzfristigen Übernahme der Betreuung von Kindern der Pflegekräfte aus dem benachbarten Altenheim.
- Die Beratungsarbeit wurde annähernd sofort auf Telefon umgestellt. Die Mitarbeiter eigneten sich schnell dafür notwenige Kompetenzen an. Erstaunlicherweise funktionierte diese Art der Beratung auch mit vielen Klienten besser als gedacht, die Distanz macht es manchmal leichter, schwierige Themen anzusprechen.
- Zudem wurde „Beratung in Bewegung“ teil des Arbeitsalltages. Spaziergänge und Spielplatzbesuche ergänzten im Frühsommer die Beratungsmöglichkeiten und wurden von Fachkräften wie Klienten genutzt und geschätzt.

Diakonie
Ingolstadt

Gesundheit, Senioren und Pflege

EIN BESONDERES JAHR MIT VIELEN VERÄNDERUNGEN

„Annus horribilis“, das Schreckensjahr. So nannte die britische Königin Elizabeth II. in einer Rede das Jahr 1992, an das sie nur mit Grauen zurückdenkt. Damals war ihre Familie von einigen Schicksalsschlägen schwer getroffen worden. Mit der weltweiten Covid19-Pandemie mit ihren Millionen von Erkrankten, unzähligen Todesopfern und dem vielfältigen Leid, das individuell wie gesellschaftlich mit der Pandemie einhergeht, spricht viel dafür, dass 2020 als ein „erschreckendes Jahr“ in die Erinnerung eingehen wird. War 2020 ein neues Annus horribilis? Darüber wird die Nachwelt in ihrer Geschichtsschreibung zu befinden haben. Was man aber mit Fug und Recht sagen darf: Das Jahr 2020 ist in vielen einzelnen Betrachtungsweisen als auch in einer besonderen Hinsicht ein besonderes Jahr. Das Thema „Corona“ war und ist wohl weltweit prägend wie kaum ein anderes Thema es je war. Und auch unser Bereich der „Gesundheit, Senioren und Pflege“ in der Diakonie Ingolstadt war von diesem Themenkomplex überrascht, überrannt und gefordert worden wie noch nie von etwas zuvor.

JÜRGEN SIMON MÜLLER
FACHBEREICHSLEITUNG GESUNDHEIT, SENIOREN UND PFLEGE

Mitten in die umfangreichen Planungen und Maßnahmen zur erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Seniorenarbeit hinein trafen uns ab März 2020 die Gegebenheiten der Pandemie mit voller Wucht. Waren der Neubau des Seniorenzentrums Dietrich-Bonhoeffer an der Stinnesstraße als Ersatz für den Bienengarten und die Planung für den Ersatzneubau Matthäus-Stift am Standort Bienengarten die beherrschenden Themen unserer konzeptionellen Arbeit, so traten plötzlich vielfältige Aufgaben und Anforderungen zum Gesundheitsschutz unserer Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter drängend in den Vordergrund.

STRENGE REGELUNGEN SCHÜTZTEN

Absolute Besuchsverbote, strenge Zugangsregelungen, Verschärfungen und Lockerungen der Besuchsregelungen, Vorgaben des Bundes, des Freistaates Bayern oder der örtlichen Gesundheitsbehörden, neue Infektionsschutzgesetze, Verordnungen, Anweisungen, Quarantänebestimmungen und andere vielfältige Vorschriften galt es fast im Wochenrhythmus modifiziert umzusetzen. Eine Vielzahl an Hygienekonzepten musste für alle Arbeitsbereiche erarbeitet und umgesetzt werden, Reihentestungen der Bewohnerinnen und Bewohner in den stationären Einrichtungen als auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zur Regel, Schnelltests ab Herbst 2020 flächendeckend umgesetzt.

Die Beschaffung von medizinischen Schutzmaterialien wie Mund-Nasen-Masken, FFP2-Masken, Schutzanzügen, Handschuhen u.v.m. in großen Mengen wurde zu einer schwierigen Hauptaufgabe, ausgewiesene und abgegrenzte Infektionsbereiche mussten eingerichtet und vorgehalten werden. Alle Anstrengungen dienten allein dem Ziel, Infektionen zu vermeiden oder einzelne Infektionen einzugrenzen, um gesundheitlichen Schaden von allen Beteiligten abzuwenden.

GESUNDHEIT, SENIOREN UND PFLEGE

LOB UND DANK AN DIE MITARBEITENDEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche in den ambulanten Diensten und in den beiden stationären Einrichtungen haben hierbei über viele Monate und weit über ihre Kräfte hinaus Großartiges geleistet, wofür man nicht genug DANKE sagen kann.

Aufgrund der vielfältigen Vorschriften und Schutzmaßnahmen musste jedoch das Alltagsleben vor allem im Bienengarten und im Matthäus-Stift stark eingeschränkt werden. Unsere zahlreichen Feste und Feiern fielen fast völlig aus, Begegnungen und Besuche wurden minimalisiert, die Cafeteriabetriebe mussten vollständig eingestellt werden und – was uns besonders schmerzt – konnten Ehrenamtliche kaum noch für unsere Bewohnerinnen und Bewohner da sein.

Dies alles ertrugen unsere Patienten und Bewohner mit viel Geduld und Verständnis. Und eine schöne und wertvolle Unterstützung fanden wir in vielen Ehrenamtlichen und Gruppen von außen, die uns durch selbstgenähte Masken, aufmunternde Grußkarten an die Bewohner, Blumengrüße oder andere Zeichen der Verbundenheit in Herzlichkeit unterstützten.

Doch trotz und neben Coronoa galt es viele andere wichtige und drängende Themen weiterzuentwickeln.

- Unser Neubauvorhaben des Seniorenzentrums Dietrich-Bonhoeffer mit seinen vielfältigen Angebotsformen der ambulanten Versorgung (Sozialstation), der teilstationären Pflege (Tagespflege für 20 Gäste) und der vollstationären Pflege für 136 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 26 seniorengerechte Wohnungen in allen Größen galt es baulich weiterzuführen und zum Jahresende fertigzustellen.
- Mit der Einführung der generalistischen Ausbildung in der Pflege, also der Zusammenführung von Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege und Kinderkrankenpflege in einer gemeinsamen dreijährigen Ausbildung zum 01. September 2020 galt es für das Diakonische Werk Ingolstadt als großem Träger der fachpraktischen Pflegeausbildung in der Region grundsätzliche Weichen zu stellen. Eine Ausbildungsbeauftragte im Bereich der Pflege wurde installiert, Ausbildungsverträge mit allen umliegenden Pflegeschulen wurden abgeschlossen sowie ein Ausbildungsverbund mit dem Klinikum Ingolstadt und dem dort ansässigen Berufsbildungszentrum Gesundheit gegründet.

Da die Diakonie Ingolstadt frühzeitig ein übergreifendes Ausbildungsmodell entworfen hatte, regte das bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ein Konzept zur gemeinsamen Pflegeausbildung unter besonderer Berücksichtigung der pädiatrischen Einsatzmöglichkeiten an, das dann schließlich vom diakonischen Werk Ingolstadt (Fachbereich Gesundheit Senioren und Pflege sowie Fachbereich Kinder, Jugend und Familie) zusammen mit der GGSD Ingolstadt erarbeitet und veröffentlicht wurde und bayernweit inzwischen Anerkennung gefunden hat.

Alten- und Pflegeheim Bienengarten

Mitten in der Stadt und doch im Grünen. So kann man den Bienengarten in doppeltem Sinne beschreiben: Mit seinem Standort an der Westlichen Ringstraße ist der Bienengarten nah am Zentrum der Stadt Ingolstadt, mit seinem schönen Park mit Teich und den vielen Grünflächen ist er auch eine Oase der Ruhe. Mit der jahreszeitlichen Blumenpracht, den Bäumen und Bänken ist man beim Bienengarten immer wieder gern zum Verweilen eingeladen. So genießt man „Natur pur“ und ist doch eingebettet in das städtische Leben. Und ebenso ist es auch im Bienengarten selbst: wegen seiner Lebendigkeit und der fröhlichen Atmosphäre gehört er zu einer der beliebtesten Alten- und Pflegeeinrichtungen in Ingolstadt und Umgebung, aber gewährt jedem Bewohner auch die Möglichkeit der Ruhe und Erholung.

Der Bienengarten bietet 109 Bewohnerinnen und Bewohnern bedarfsgerechte Wohn- und Pflegemöglichkeiten: So stehen in unserem Appartement-Bereich 61 gemütliche Einzel-Appartements jeweils mit Küche, Bad/WC, Flur und Balkon zur Verfügung, die nach eigenen Wünschen möbliert und ausgestattet werden können. Daneben können wir in zwei weiteren Pflege-Wohnbereichen 48 Bewohner aller Pflegestufen betreuen. Dabei arbeiten wir mit qualifiziertem Fachpersonal, das rund um die Uhr die uns anvertrauten Bewohner betreut.

INDIVIDUELL AUF DEN BEWOHNER ABGESTIMMT

Das umfassende Pflege- und Betreuungskonzept des Bienengartens ist ganzheitlich und individuell auf jeden Bewohner abgestimmt. Wir leisten umfängliche, aktivierende Pflege und orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Bewohners. Dadurch garantieren wir so viel Hilfe, Anleitung und Förderung wie nötig und gleichzeitig so viel Selbständigkeit wie möglich. Grundlage und Richtschnur für unsere Arbeit bilden dabei das christliche Menschenbild, das uns unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber verpflichtet.

Ein anregendes und abwechslungsreiches Beschäftigungsangebot an die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ein buntes Unterhaltungsprogramm mit vielfältigen Veranstaltungen, Festen und Ausflügen sorgen dafür, dass es bei uns nicht langweilig wird. Gerade die jahreszeitlichen Feiern machen das Leben bei uns im Bienengarten sehr abwechslungsreich und schön.

BESONDERHEITEN IM JAHR 2020

Die Entwicklung der Corona-Pandemie im Jahr 2020 hielt den Bienengarten das ganze Jahr über in Atem. Ab dem 13. März wurden Besuche bei den Bewohnerinnen und Bewohnern ganz eingestellt oder streng reglementiert, Reihentests immer wieder durchgeführt und mehrere Zimmer zu Quarantänebereichen umfunktioniert. Strenge Besuche bei Angehörigen, Stadtfahrten oder sonstige Ausflüge mussten stark eingeschränkt werden, strenge Hygiene- und Abstandsregeln galt es umzusetzen. Dies alles ließ das Leben im Haus sehr ruhig und vorsichtig werden. Dennoch versuchten wir durch viele einfallsreiche und originelle Maßnahmen den Bewohnerinnen und Bewohnern Begleitung, Anregung und Unterstützung zu bieten. Skypen und Zoom mit Angehörigen, Gottesdienste und Konzerte von der Terrasse aus, Einzelbetreuungen und Kleingruppenangebote unter strenger Beachtung hygienischer Vorgaben und Regeln sind nur einige der Möglichkeiten, die den Alltag im Bienengarten trotz der vielfältigen Einschränkungen ausgestaltet haben.

Geprägt war das Jahr 2020 für den Bienengarten besonders auch von einer beginnenden „Abschiedsstimmung“, da die vielfältigen Planungen für den anstehenden Umzug des Bienengartens in das neue Seniorenzentrum Dietrich-Bonhoeffer in der Stinnesstraße die Bewohnerinnen und Bewohner gleichermaßen beschäftigt haben wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In vielen Gesprächen und Terminen wurden die neuen Räumlichkeiten geplant und vorbereitet, damit die Bewohnerinnen und Bewohner im neuen Seniorenzentrum eine schöne und wohnliche Heimat finden. Im Jahr 2021 verabschieden wir uns vom „alten Bienengarten“, an dessen Stelle dann ein Ersatzneubau für das Matthäus-Stift geschaffen wird.

Matthäus-Stift

Seit fast 30 begleiten, betreuen, pflegen und umsorgen wir ältere und pflegebedürftige Menschen und bieten ihnen in unserer stationären Senioreneinrichtung „Matthäus-Stift“ eine echte Lebensperspektive. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner erfahren, dass sie jeweils als eigenständige Persönlichkeit mit ihrer individuellen Geschichte, mit den ihnen eigenen sozialen, kulturellen und religiösen Erfahrungen wahr- und angenommen werden.

OPTIMALE VERSORGUNG DER BEWOHNER

Das Matthäus-Stift Ingolstadt bietet 116 Bewohnerinnen und Bewohner in 52 Einzel- und 31 Doppelzimmern ein familiäres Zuhause, einen Raum zum Leben und zum Wohlfühlen. In unserer Hausgemeinschaft gibt es keine räumliche Trennung zwischen Wohn- und Pflegebereich. Eine gewohnte Umgebung und die Möglichkeit vielfältiger sozialer Kontakte vermitteln Vertrauen, Miteinander und Geborgenheit.
Die Organisation des Hauses ermöglicht weitestgehend die Beibehaltung persönlicher und liebgewonnener Lebensgewohnheiten unter Einbeziehung der individuellen Biographie. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich bestens versorgt, sicher und geborgen, vor allem aber „zu Hause“ fühlen.

AKTIVE TEILHABE

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner können bei der Gestaltung des Alltags aktiv mitwirken und sind vielfältig in Entscheidungen einbezogen, die ihr Leben im Matthäus-Stift betreffen. Sie erhalten kompetente und verlässliche Unterstützung bei allen Aktivitäten, die sie nicht ohne Hilfe durchführen können. Art und Umfang der angebotenen Leistungen sind dabei stets auf die Stärkung der eigenen Ressourcen und die Erhaltung der Selbständigkeit ausgerichtet.

Für einen guten Tagesablauf der Bewohnerinnen und Bewohner ist nicht nur unsere professionelle Pflege und Betreuung wichtig. Auch unsere hervorragend funktionierende Hauswirtschaft, sowie die hauseigene Küche und Haustechnik tragen wesentlich dazu bei. So kann z.B. durch die Menü-Auswahl bei den Mahlzeiten auf den individuellen Geschmack der Bewohnerinnen und Bewohner eingegangen werden, regionale Produkte und ernährungsbezogene Qualitätsstandards ergänzen dies.

SENIORENZENTRUM DIETRICH BONHOEFFER
110 Mitarbeitende
25 Ehrenamtliche
ZUFLUCHTSTÄTTE FÜR FRAUEN IN NOT
1 Mitarbeitende
5 Ehrenamtliche
OFFENE JUGENDARBEIT/ JUGENDTREFFS
7 Mitarbeitende
GESCHÄFTS-LEITUNG
2 Mitarbeitende
TELEFON-SEELSORGE
3 Mitarbeitende
75 Ehrenamtliche
KIRCHLICHE ALLGEMEINE SOZIALARBEIT
5 Mitarbeitende
SCHWANGER-SCHAFTSBERATUNG – FRAUEN BERATEN –
8 Mitarbeitende
DIAKONIE SOZIALSTATION DONAUMOOSER LAND
36 Mitarbeitende
GEBUNDENE GANZTAGSSCHULE
3 Mitarbeitende
KINDERPARADIES IM WESTPARK
8 Mitarbeitende
FLÜCHTLINGS- UND INTEGRA-TIONSBERATUNG
4 Mitarbeitende
JUGENDSOZIAL-ARBEIT AN SCHULEN (JAS)
2 Mitarbeitende
Fachbereich Gesundheit, Senioren und Pflege
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Fachbereich Hilfe und Beratung

KITA STERNENHAUS
18 Mitarbeitende
BAHNHOFS-MISSION
1 Mitarbeitende
19 Ehrenamtliche
PERSONAL-ABTEILUNG
3 Mitarbeitende
OFFENE GANZTAGSSCHULE
38 Mitarbeitende
INFORMATIONS- UND SEVICESTELLE FÜR MENSCHEN MIT HÖRBEHINDERUNG
2 Mitarbeitende
MATTHÄUSSTIFT
121 Mitarbeitende
57 Ehrenamtliche
FINANZ- UND RECHNUNGS-WESEN
3 Mitarbeitende
SCHULDNER- UND INSOLVENZ-BERATUNG
8 Mitarbeitende
ERZIEHUNGS-BERATUNG EICHSTÄTT
7 Mitarbeitende
ANNE-FRANK INTEGRATIONS-KINDERGARTEN
11 Mitarbeitende
ERZIEHUNGS-BERATUNG INGOLSTADT
12 Mitarbeitende
SOZIALSTATION INGOLSTADT
16 Mitarbeitende
Organisation
In ökumenischer Trägerschaft
Einfach Diakonie!

Familienangehörige und Freunde, Bekannte und Betreuer sind wertvolle, unersetzliche Bezugspersonen der Bewohner und wichtige Partner unserer Einrichtung. Deshalb schätzen und fördern wir Begegnungen innerhalb und außerhalb unseres Hauses. Zudem bauen wir die ehrenamtlichen Dienste für unsere Bewohner ständig aus und sorgen für eine kontinuierliche Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter.

UNSERE BEWÄHRTE PFLEGE-PHILOSOPHIE

Pflegen ist für uns ein sehr persönliches Geschehen, das ein hohes Maß an Professionalität, Einfühlungsvermögen, Kreativität und Respekt vor dem zu pflegenden Menschen erfordert. Wir unterstützen und fördern unsere Bewohnerinnen und Bewohner darin, ihr Leben mit größtmöglicher Selbständigkeit und nach ihren individuellen Bedürfnissen zu leben. Wir begleiten und fördern die soziale Gemeinschaft und Integration. Dabei sind uns die emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner genauso wichtig wie die körperlichen. Das christliche Menschenbild bildet dabei die Grundlage unseres Planens und Handelns.

MITARBEITERPFLEGE - EINE SELBSTVERSTÄNDLICHE HERAUSFORDERUNG

Eine zentrale Herausforderung in der stationären Altenhilfe bleibt nach wie vor die Nachwuchs- und Mitarbeitergewinnung sowie die Mitarbeiterbindung. Engagierte und interessierte Auszubildende für die Altenpflege zu gewinnen und zu halten nimmt angesichts des Fachkräftemangels an Bedeutung zu. Umfassende Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Dienstplanverlässlichkeit, mehr Entscheidungskompetenz, vereinfachte Dokumentationsmöglichkeiten sind für die Altenhilfe in der Diakonie Ingolstadt und für das Matthäus-Stift wichtige Ansätze. Um gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue Arbeitsmodelle zu finden, entwickeln und prüfen wir laufend weitere Ansätze, um z.B. nach „Kinderpause“ den Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen. Junge und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten wir motivieren und an unsere Einrichtung binden, indem wir die anspruchsvolle Arbeit in der Altenpflege interessant gestalten und für Mitarbeiter entlastende Strukturen schaffen.

BEGEGNUNG VON GENERATIONEN

Eine gewachsene Besonderheit des Matthäus-Stifts sind die häufigen und intensiven Begegnungen der Generationen: Menschen allen Alters treffen hier aufeinander und profitieren davon. So können Dialoge zwischen den Generationen z.B. jedem Einzelnen helfen, seinen Erfahrungsschatz zu erweitern und zu bereichern. Alt und Jung freuen sich deshalb gleichermaßen über das Miteinander in unserem Haus und sind jedes Mal mit großer Begeisterung dabei.

BESONDERHEITEN IM JAHR 2020

- Bei der Überprüfung der Qualität der Pflege und Betreuung durch den Medizinischen Dienst der Kassen (MDK) erreichte das Matthäus-Stift wiederum ein hervorragendes Ergebnis. Die Prüfung durch den MDK fand erstmalig nach dem neuen Indikatoren-Modell und dazu noch unter erschwerten Bedingungen während der Corona-Pandemie im Oktober 2020 statt. Der Transparenzbericht ergab in allen Bereichen eine hohe Qualitätszufriedenheit und lag damit deutlich über dem bayerischen Landesdurchschnitt der neuen Indikatoren-Prüfungen.
- Balkon- und Fenstergespräche, Telefonieren und auch Skypen sind gängige Kommunikationsformen geworden, an die sich die Bewohner bald zu gewöhnen begannen.
- Dankbar waren wir kurz nach dem Ausbruch im Februar und März über viele fleißige Näher und Näherinnen, die uns schon sehr früh mit selbstgenähten Masken ausgestattet haben. Auch ein ehrenamtlicher Einkaufsdienst hatte sich schnell organisiert für diejenigen Bewohner, die keine Angehörigen zum Einkauf hatten und sich persönliche Dinge wünschten.
- Bei gutem Wetter gingen die Bewohner auf den Balkon oder nutzten das Angebot, begleitet von einer Betreuungskraft ein wenig Sonne und frische Luft im Innenhof zu tanken.

- Auf den einzelnen Wohnbereichen voneinander getrennt verbrachten die Bewohner ihre Zeit in der Gemeinschaft bei Gesprächen, beim gemeinsamen Singen und Erzählen. Dreimal in der Woche bestand die Möglichkeit bei Musik und Bewegung den Körper „zu trainieren“ um nicht einzurosten.
- Auch das religiöse Leben kam nicht zu kurz, denn wöchentlich feierten wir mit unserem „fahrenden Altar“ gemeinsam eine kleine Andacht in den Wohnbereichen, bei schönem Wetter auf den Balkonen und am Fenster.
- Besonders viel Freude bereiteten uns Musiker im Innenhof (Stadttheater Ensemble, Herzenstöne, Augustinbläser, wöchentlich zwei ehrenamtliche Musiker). Die Schüler der Gnadenthal-Realschule gestalteten schon eifrig Sterne für die Bewohnerfenster zu Weihnachten und auch mancher Kindergarten hat uns durch Gesang und Basteleien seine Zuneigung geschenkt.
- Der Frauenbund Mitte, die Evangelische Jugend, die Jugendhilfe der Diakonie Ingolstadt und verschiedene Schulen erfreuten unsere Bewohner mit Grußkarten und Briefen, selbstgebastelten Geschenken oder selbstgenähten Masken.
- In den letzten Tagen des Jahres konnten die Bewohner und Mitarbeiter bereits durchgängig geimpft werden.

Seniorenzentrum Dietrich Bonhoeffer

Wir freuen uns über den gelungenen Neubau unseres Seniorenzentrums Dietrich Bonhoeffer mit

- Platz für 136 Bewohnerinnen und Bewohner im stationären Bereich
- Tagespflege für 20 Gäste
- Zentrale und Standort für unseren ambulanten Pflegedienst
- 26 seniorengerechte Wohnungen

Impressionen aus der Bauphase

Diakonie-Sozialstation Ingolstadt

Was für ein Jahr!

Es wird uns mit Sicherheit noch lange beschäftigten. Im März wurde noch Beifall geklatscht von Balkonen, Terrassen und Gärten für die Helfer in der Corona-Krise und seit November befinden wir uns in einem zweiten Lock-down „light“; geklatscht wird nun mehr eher selten. Der Ton wird rauer, die Menschen gereizter.

TEIL DES „SYSTEMRELEVANTEN BEREICHS“

Durch die weltweite Pandemie-Situation ist uns allen deutlich vor Augen geführt worden, dass ein „Weiter-so“ in den Bereichen die im Notfall als „systemrelevant“ eingestuft werden, es nicht geben kann und darf.

Unsere Diakonie Sozialstation ist ein Teil dieses systemrelevanten Bereichs, der zu der Versorgung von Hilfsbedürftigen im häuslichen Bereich beiträgt. Im letzten Jahr haben wir durchschnittlich 104 Kunden täglich, mehrmals täglich oder aber an drei bis vier Tagen pro Woche versorgt. Über Hausarzt-Verordnungen gaben wir pro Monat 1500 Leistungen an unsere Patienten weiter bzw. behandelten nach diesen. Durchschnittlich 500 grundpflegerische Leistungen pro Monat erfolgten bei uns über die Pflegekassen. 187 Stunden an Hauswirtschaft leisteten wir monatlich, das sind in etwa 2.200 Stunden auf das gesamte Jahr 2020 verteilt.

ZUNAHME AN LEISTUNGEN

Das Team besteht aus acht examinierten Pflegekräften, einer Altenpflegehelferin, fünf Hauswirtschafterinnen sowie einer Verwaltungsmitarbeiterin. Wir konnten im vergangenen Jahr, trotz der schwierigen und außergewöhnlichen Rahmenbedingungen, unsere Arbeit fortsetzen und auch eine Zunahme an Leistungen durch eine gestiegene Nachfrage im Hauswirtschaftsbereich vermelden.

Neben Applaus von Dächern und Balkonen, bedankte sich auch Kanzlerin Merkel „von Herzen“ bei den Pflegekräften im Rahmen des diesjährig stattfindenden „Deutschen Pflegetags“. Pflege sei Ausdruck gelebter Menschlichkeit, sagte sie. Und gute Pflege brauche gute Rahmenbedingungen.

WELCHE ÄNDERUNGEN IN DEN RAHMENBEDINGUNGEN WIRD ES GEBEN?

Keine Billiglöhne mehr für Pflegekräfte
Entlohnung entsprechend Tarif für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen als Voraussetzung für die Zulassung zur Versorgung.

Mehr Personal
Durch die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung Anfang 2020 soll der Ausbildungsberuf an Attraktivität gewinnen.

Mehr Digitalisierung
Pflegeheime und ambulante Pflegedienste sollen ab dem kommenden Jahr 2021 über die elektronische Patientenakte besser mit Krankenhäusern und Arztpraxen vernetzt werden.

Mehr Anerkennung für Angehörige
Ambulante Pflegesachleistung und Pflegegeld soll im Juli 2021 um fünf Prozent steigen. Ansprüche von Kurzzeit- und Verhinderungspflege sollen in einem Jahresbetrag von 3.300 Euro gebündelt werden.

Die anhaltende Krise hat uns noch deutlicher gezeigt, dass gerade die Bereiche und Berufe, die mit Menschen, Pflege und Versorgung zu tun haben, einen wesentlich größeren Anteil an dem Zusammenhalt in unserer Gesellschaft beitragen, als die Bereiche und Berufe, die sich um Geld, Wirtschaft oder Maximierung drehen.

Wir sollten daher die Zeit der Kontaktbeschränkungen und langsamen Vereinsamung nutzen, unsere Sinne zu schärfen und den Fokus zurück auf das Wesentliche setzen. Eine neue „Normalität“ bedarf genauso neuen und besseren Rahmenbedingungen wie auch die Pflege.

GERTRUD HAUNSCHILD
Diakonie Sozialstation
Ingolstadt

Diakonie-Sozialstation Donaumooser Land

„Stark für Andere“ ist das Motto der Sozialstation Donaumooser Land. Mit unseren 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versorgen wir das gesamte Donaumoos-Gebiet mit vielen Leistungen rund um die ambulante Kranken- und Seniorenpflege. Dabei unterstützen wir kranke, alte und behinderte Menschen in ihrer vertrauten Umgebung. Unser oberstes Ziel ist die Erhaltung einer möglichst selbständigen Lebensführung in den gewohnten vier Wänden, sowie der Erhalt und die Förderung der bestehenden Fähigkeiten.
Ein wichtiger Bestandteil dabei ist auch die Unterstützung, Entlastung und Beratung der pflegenden Angehörigen, die bei der häuslichen Versorgung unseren wichtigsten Kooperationspartner darstellen. Besonders stieg die Nachfrage, im Bereich der hauswirtschaftliche Versorgung durch den Entlastungsbetrag von 125 Euro, der jedem Pflegebedürftigen zum Pflegegrad zusteht, an.

Die größte Herausforderung für das Jahr 2020 war die Umsetzung der Hygienemaßnahmen der Corona Pandemie. Besonders belastend für alle war die fehlende Schutzausrüstung im März. Große Unterstützung bekamen wir hierfür aus der Gemeinde von den vielen ehrenamtlichen Schutzmasken-Näherinnen. Ein herzliches „Vergelt´s Gott“ dafür.
Durch die Hygienemaßnahmen und drohenden Ausfälle der Mitarbeiter wurde im März die Station in zwei Teams aufgeteilt, um damit immer die Versorgung unserer Kunden zu sichern. Es wurde ein Notfallplan erarbeitet, falls mehrere Mitarbeiter zugleich ausfallen, greifen würde. Um die Kontakte zwischen den Beschäftigten zu reduzieren, gibt es seit März in der Sozialstation keine Teambesprechungen mehr. Ebenso entfällt die morgendliche Übergabe. Jede Tour beginnt zeitlich versetzt, damit so der Aufenthalt im Büro kurzgehalten wird. Alle Mitarbeiter leiden sehr darunter, weil vor allem der persönliche Austausch untereinander fehlt.

FORTBILDUNGEN

Wir legen trotz Corona großen Wert auf die ständige Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter, um für die Herausforderungen der kommenden Jahre gerüstet zu sein.

- Frau Sabine Weisbäcker hat eine Weiterbildung zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft begonnen.
- Frau Margarete Seefeld-Schäfer bildet sich zur Wundexpertin für chronische Wunden weiter.
- Frau Tanja Ostermeier hat die Weiterbildung zur Pflegedienstleitung mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen.

ABSCHIED

Ende Oktober durften wir Frau Maria Winkler nach 22 Jahren Dienst in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Wir danke ihr für die vielen gemeinsamen schönen Jahre und wünschen Ihr von Herzen alles Gute zum neuen Lebensabschnitt.

ÖKUMENISCHER FÖRDERVEREIN

Unterstützt werden wir seit nunmehr über 28 Jahren durch den Ökumenischen Förderverein. Finanziell durch die Mitgliedsbeiträge, in punkto Öffentlichkeitsarbeit durch

ROBERT KIEFER
Diakoniestation
Donaumooser Land

das einmal wöchentlich ehrenamtlich angebotene Seniorenprogramm. Durch die jährliche Zuwendung wird es uns ermöglicht mehr Menschlichkeit in die Häuser zu tragen und unserem christlichen Auftrag gerecht zu werden. Ein Auftrag, der über die von den Kassen finanzierten Leistungen hinausgeht und uns von anderen Anbietern unterscheidet.
Außerdem wird es uns ermöglicht im Pflegebereich nur mit Pflegefachkräften zu arbeiten, was sich in der Qualität unserer Arbeit wiederspiegelt.
An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit vielen Jahren zum Gelingen des Seniorenprogramms beitragen.

HELFEN UND GEWINNEN - MIT DEM ADVENTSKALENDER DES ÖKUMENISCHEN FÖRDERVEREINS 2020

Mit dem Adventskalenderverkauf von 2019 erhielten wir vom ökumenischen Förderverein den hohen Betrag von 8000 Euro. Damit wird ermöglicht, mehr Zeit und Zuwendung bei den Pflegebedürftigen zu finanzieren.
In diesem Jahr musste leider der Verkauf der Adventskalender, aufgrund der hohen Belastung, pausieren.

AUSBLICK

In allen Angebotsbereichen der Sozialstation zeichnet sich weiterhin ein ständiger Zuwachs ab. Neben der Erweiterung unseres Fuhrparks auf jetzt 11 Fahrzeuge sind wir auch ständig an der Neugewinnung von Personal interessiert, um auch in Zukunft eine adäquate Versorgung unserer Kunden gewährleisten zu können. Vor allem im pflegerischen Bereich stellt das alle Einrichtungen vor große Herausforderungen.
Deshalb bilden wir seit 2019 wieder eine eigene Altenpflegeschülerin aus.
Merima Pavlovic ist derzeit im zweiten Ausbildungsjahr.
Die Entlastung pflegender Angehöriger wird in Zukunft eine sehr große Rolle in der Versorgung der Pflegebedürftigen zu Hause einnehmen. Deshalb wollen wir uns auch angebotsmäßig weiterentwickeln und beschäftigen uns im Moment mit der Einrichtung einer Tagespflege.
Außerdem wird es im pflegerischen Bereich in Zukunft nötig sein die Mitarbeiter möglichst bis zum Renteneintrittsalter im Betrieb zu halten. Auch dafür wird die Tagespflege hilfreich sein. Und wir können gleichzeitig unseren Auszubildenden eine abwechslungsreiche Ausbildung ermöglichen.
Erste Schritte zur Tagespflege konnten Anfang diesen Jahres bereits schon eingeleitet werden. Es fanden Gespräche mit politischen Vertretern der Gemeinden statt um das Projekt der Tagespflegeeinrichtung zu konkretisieren.

Eine weitere Herausforderung für die Sozialstation ist die neue generalistische Pflegeausbildung. Durch die Pflichteinsätze im ambulanten Bereich für die Auszubildenden und neu auch für die Krankenpflegehelferschüler werden regelmäßig mehrere Nachwuchskräfte gleichzeitig ihren Einsatz ableisten. Die Sozialstation ist mit drei Praxisanleiter für diese Herausforderung gut aufgestellt.

Diakonie Ingolstadt
Einfach Diakonie!

STARK FÜR ANDERE
AMBULANTE KRANKEN- UND SENIORENPFLEGE IM DONAUMOOSER GEBIET

Wir unterstützen kranke, alte und behinderte Menschen in ihrer vertrauten Umgebung. Zusätzlich beraten und helfen wir den pflegenden Angehörigen, die bei der häuslichen Versorgung unsere wichtigsten Kooperationspartner darstellen.

Unsere Leistungen im Überblick:

Grund- und Behandlungspflege
z. B. Hilfe bei der persönlichen Hygiene

Unterstützung bei der ärztlichen Therapie
z. B. Verbände und Injektionen

Hauswirtschaftliche Dienste
z. B. Hilfe beim Putzen, Waschen, Kochen

Einkaufsservice
Wir kaufen nach Ihren Wünschen für Sie ein.

Menüservice „Essen auf Rädern“
über 300 Menüs, auch mit Sonderkost

Hausnotrufsystem
Auch im Fall der Fälle gut umsorgt.

Beratungsleistungen rund um die **Pflege**, die **Pflegeversicherung** und zum Umgang mit einer **Patientenverfügung**, **Pflegekurse** für pflegende Angehörige und praktische **Pflege-Anleitungen** vor Ort.
Wir werden seit vielen Jahren vom Ökumenischen Förderverein Karlshuld finanziell unterstützt. Nur dadurch können wir unserem christlichen Auftrag gerecht werden und mehr Menschlichkeit in die Häuser tragen. Das unterscheidet uns von vielen anderen Anbietern.

Diakonie-Sozialstation Donaumooser Land
Augsburger Straße 27 86668 Karlshuld
Telefon: 0 84 54/20 70 www.dw-in.de

Sprechen Sie uns an!
Wir nehmen uns gern Zeit für Sie!

Jesus Christus spricht:
SEID BARMHERZIG,
wie auch EUER VATER
BARMHERZIG IST!
Lukas
6,36

Diakonie
Ingolstadt

Hilfe und Beratung

KREATIV VERLÄSSLICH FÜR MENSCHEN DA SEIN

Das Auftauchen des Covid 19 Virus hat uns alle vor riesengroße Herausforderungen gestellt. Egal an welchem Platz der Gesellschaft man sich befindet, es ist an niemandem spurlos vorübergegangen. Und die Herausforderungen sind noch nicht vorbei. Auch wenn man sich an manches anscheinend schon gewöhnt hat: Wir sind weiterhin im Griff eines unvorstellbar kleinen Virus, das Schlimmes anrichtet in unserem Gemeinwesen.

Eigentlich könnte man meinen, dass vor dem Virus alle gleich, alle gleich gefährdet sind. Nun, letztlich im Hinblick auf das Risiko eine Infektion zu bekommen nun doch nicht.

HELMUT SCHWIND
FACHBEREICHSLEITUNG
HILFE UND BERATUNG

Sozialforscher haben untersucht, ob es einen Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Unterschieden und der Schwere des Verlaufs einer Coronainfektion gibt.
Das Ergebnis war nicht überraschend – Menschen in prekärer Situation sind häufiger und intensiver von der Erkrankung selbst betroffen, geschweige denn von den Auswirkungen der Pandemie.

Ein paar kurze Beispiele aus den Gesprächen in unserer Beratung:
Flaschen sammeln im Lockdown gibt keine rechte Ausbeute. **Trinkgelder** für bestimmte Berufsgruppen werden nicht von Sozialleistungen aufgefangen. **Tafeln** haben zum Teil geschlossen, viele Lebensmittel sind aber auf Dauer zu teuer. **Masken tragen** ist Pflicht, ordentliche Masken kosten aber für Arme ein Vermögen.
Leider vertieft so eine Pandemie die Kluft zwischen Arm und Reich noch mehr. Staatliche Hilfeleistungen kommen bei den Randgruppen, die wir in unserer täglichen Beratungsarbeit sehen, nicht in dem Maße an, wie es richtig wäre.
Was ist mit den Wohnsitzlosen, Geflüchteten, den Behinderten, Geringverdienern, Rentner*innen, den Eltern, die sich die wichtigen digitalen Medien für die Schule nicht leisten können und den vielen anderen am Rand stehenden Menschen. Deprimierend, das alles!

Dies alles stellte und stellt uns vor fachliche Herausforderungen. Fast wöchentlich erlassene neue Richtlinien und Verordnungen, Corona bedingter Wegfall persönlicher Beratung in den Ämtern, bisher unübliche digitale Kontakte mit Klienten und Ämtern, Beratung mit Kamera und Mikrofon, Teamabsprachen und Fortbildungen ohne Kontakt und wichtige Sitzungen nur noch digital.

Wir sind diese Herausforderungen allesamt phantasievoll angegangen und haben in kleinen Schritten, oder auch großen, Lösungen erarbeitet, um verlässlich für unsere Klienten da zu sein.

Eine sehr große Unterstützung war die Coronahilfe, die das Diakonische Werk Bayern mit Hilfe der Bayerischen Evangelischen Landeskirche zur Verfügung gestellt hat. Es gab uns die Möglichkeit mit einer schnellen komplikationslosen „Hilfe wo am nötigsten“ in der größten Not zu helfen. Dafür recht herzlichen Dank.

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchlich Allgemeinen Sozialarbeit setzen uns in unserer Arbeit täglich für soziale Gerechtigkeit ein. Wir unterstützen alle Menschen, denen die Bürokratien des Alltags über den Kopf wachsen, die nicht wissen welche Unterstützung für sie möglich ist.

> Frau S. ist verwitwet und hat zwei Söhne, die noch in der Ausbildung sind. Frau arbeitete als Bedienung in Gastwirtschaften und im Sommer vorwiegend bei den regionalen Volksfesten. Das Einkommen reichte immer für die kleine Familie. Corona bedingt wurden alle Volksfeste abgesagt, die Gastwirtschaften schlossen und auch Frau S. verlor ihre Arbeit.

> Herr C. war im Messebau bei einer kleinen Firma beschäftigt. Infolge der Corona-Krise gingen die Aufträge drastisch zurück und Herr C. wurde gekündigt. Er meldete sich arbeitslos und erhielt Arbeitslosengeld. Das Arbeitslosengeld reichte aber nicht um die Miete zu bezahlen.

> Familie B. möchte einen Antrag auf Kinderzuschlag stellen. Doch die Antragstellung bereitet Probleme. Der Antrag soll online gestellt werden, aber die Familie hat keinen PC und auch keinen Drucker. Also können sie sich auch die Antragsformulare nicht selber ausdrucken, sondern müssen diese telefonisch anfordern. Weder Herr B. noch Frau B, verstehen die Behördensprache und trauen sich nicht den Antrag auszufüllen. Auch Kopien des Mietvertrages und der Lohnzettel können sie nicht in ihrem Wohnort machen. Schicken Sie die Papiere aber nicht an die zuständige Familienkasse, wird ihnen kein Kinderzuschlag bewilligt und sie müssen mit ihrer Familie unter dem Existenzminimum leben.

DURCHBLICK BEKOMMEN – DURCHBLICK BEHALTEN

Den Durchblick bei Ämtern und Anträgen zu behalten ist oft schwer. Für viele Menschen stellen Behördengänge oder das Ausfüllen von Formularen unüberwindbare Hürden dar. Amtliche Formulare sind oft zu kompliziert und Bescheide der Behörden sind kaum zu verstehen. Ein kompliziertes Geflecht von Zuständigkeiten zwischen den verschiedenen Ämtern und Behörden ist von Hilfesuchenden nicht zu durchschauen.

Für ihr Problem müssen Hilfebedürftige häufig an mehreren Stellen Anträge stellen:
Jobcenter wegen Grundsicherung, Familienkasse wegen Kindergeld, Agentur für Arbeit wegen Arbeitslosengeld, Wohnungsamt wegen Wohngeld, Jugendamt wegen Unterhaltsvorschussleistungen und so weiter und so weiter.

Schon bei unserer Beratung geht es auch darum herauszufinden, welche Behörde vorrangig zuständig ist. Bei der Antragstellung muss dies dann berücksichtigt werden, finanzielle Hilfen fließen oft von verschiedenen Stellen.

> Frau H. ist alleinerziehend und hat zwei Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren. Frau H. ist berufstätig, aber mit ihrem Einkommen und dem Kindergeld kann sie die monatlichen Ausgaben für ihre Familie nicht stemmen. Sie ist auf geregelte Unterhaltszahlungen für ihre Kinder angewiesen. Leider zahlt der Vater der Kinder nur sehr unregelmäßig Unterhalt.

„WAS FEHLT DENN NOCH?!"

Auch viele notwendigen Unterlagen für einen Antrag sind beizubringen. Manchmal für den Laien wenig nachvollziehbar und gleichsam undurchsichtig.
Ich habe doch schon alles geschickt, heißt es dann oft. Was soll ich denn jetzt noch tun? Ich weiß einfach nicht mehr weiter.
Für Menschen mit Migrationshintergrund ist es noch komplizierter. Für manches ist das Ausländeramt zuständig, für anderes die zu-

ständige Regierung, wieder für anderes die kommunalen Behörden. Sprachbarrieren erschweren das Procedere zusätzlich.

CORONA ERSCHWERT DEN ZUGANG ZU BEHÖRDEN

Durch die Corona-Pandemie ist die Lage für Hilfesuchende noch schwieriger geworden. Ämter und Behörden sind nur sehr eingeschränkt zu erreichen. Es gibt kaum Termine für persönliche Besprechungen. Telefonische Beratungen können das persönliche Gespräch nicht ersetzen.

Anträge sollen online gestellt werden. Man darf aber nicht voraussetzen, dass alle Menschen über ausreichende digitale Kompetenzen verfügen, um Anträge online stellen zu können. Viele schaffen das nicht und verfügen auch nicht über PCs, Drucker oder Scanner d.h. Anträge können weder ausgedruckt werden noch können eingescannte Nachweise an die Behörden verschickt werden.

Bedauerlich ist, dass viele Menschen keine Briefe mehr schreiben können um ihre Anliegen zu erklären. Das sind leider nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch Deutsche, die hier zur Schule gegangen sind.

UNSER ANGEBOT

Wenn Menschen in ihrer Notlage nicht mehr weiterwissen, finden sie in der sozialen Beratung der Diakonie ein unbürokratisches und niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot.

- Wir beraten und begleiten bei persönlichen, familiären und wirtschaftlichen Problemen
- Wir beantworten Fragen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) sowie Grundsicherung im Alter und Erwerbsminderung (SGB XII)
- Wir informieren über sozialrechtliche Ansprüche und unterstützen bei der Durchsetzung möglicher Ansprüche
- Wir bieten Krisenintervention und Existenzsicherungsberatung an
- Wir erklären die oft unverständlichen Bescheide der Behördenangelegenheiten
- Wir helfen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen
- Wir beraten und unterstützen bei Problemen mit Behördenangelegenheiten
- Bei Fragen, die nicht direkt in der Beratung geklärt werden können, werden Sie von uns zu anderen Fachberatungsstellen (z.B. Schuldnerberatung, Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung, Erziehungsberatung etc.) weitervermittelt.

Die Beratung ist für alle Ratsuchende kostenlos und wird streng vertraulich behandelt.

Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberatung

Creditreform Deutschland hat im November 2020 den SchuldnerAtlas veröffentlicht. Die Überschuldung in Deutschland ist 2020 leicht zurückgegangen und hat sich um 69.000 Personen auf 6,85 Millionen verringert.

ZAHLEN AUS DEM SCHULDNERATLAS

Es gibt 83,19 Mio. Einwohner in Deutschland, davon sind 69,41 Mio. über 18 Jahre alt. Hiervon 6,85 Mio. überschuldete Personen ergeben eine Überschuldungsquote von 9,87 %. Die Zahl der überschuldeten Haushalte hat sich mit 3,42 Mio. leicht verringert. Die Schuldnerquote in der Stadt Ingolstadt beträgt 7,48 %, im Landkreis Neuburg/Schrobenhausen 5,31 %, im Landkreis Pfaffenhofen 6,42 % und im Landkreis Kelheim 6,41 %. Der Landkreis Eichstätt hat mit einer Schuldnerquote von 4,00 % die wenigsten überschuldeten Personen in Deutschland.

Der **Unterschied** zwischen Verschuldung und Überschuldung ist, dass bei einer Verschuldung (etwa Kreditaufnahme für den Kauf eines Wohnungseigentums oder Fahrzeuges) das Einkommen ausreicht, um alle monatlichen Ausgaben, wie Miete, Strom und Kreditraten tragen zu können. Verschuldung ist ein normaler Vorgang in unserer Gesellschaft und ein wichtiger Teil unserer Wirtschaftsordnung.
Durch bestimmte Ereignisse kann aus einer Verschuldung jedoch eine Überschuldung werden. Bei einer Überschuldung reicht das monatliche Einkommen nicht mehr aus, um alle Ausgaben bezahlen zu können.

SCHULDEN DURCH CORONA NOCH NICHT ÜBERSCHAUBAR

Die Corona-Pandemie ist seit 2020 eine weitere Ursache für Überschuldung, neben Arbeitslosigkeit, Scheidung/Trennung und Krankheit. Die Ausmaße sind derzeit noch nicht überschaubar, werden aber mit hohen Fallzahlen und damit vielen menschlichen Schicksalen verbunden sein.

Der Gesetzgeber hat die wirtschaftlichen Folgen und Auswirkungen rechtzeitig erkannt und frühzeitig durch unterstützende Maßnahmen reagiert. So konnten Familien, die aufgrund von Kurzarbeit, über ein verringertes Einkommen verfügten, vorübergehend die Mietzahlungen oder die Kreditraten aussetzen, ohne dass der Vermieter die Mietwohnung kündigen, der Energielieferant die die Stromzufuhr sperren oder die Bank den Kreditvertrag kündigen konnte. Diese Möglichkeit war jedoch zeitlich begrenzt und die rückständigen Mieten und Kreditraten müssen nachgezahlt werden.

Es kommen vermehrt Familien zu uns, die bisher über ein ausreichendes Einkommen verfügt haben und nun nicht mehr wissen, wie sie ihre laufenden Verpflichtungen aus Hausbau und langfristigen Ratenzahlungsverpflichtungen erfüllen können.
Durch den Wegfall von Nachtschichtzuschlägen oder bei Andauern der Kurzarbeit, verbunden mit langfristig verringertem Einkommen, ist somit eine schwierige Situation entstanden.

Vermehrt melden sich auch Kleingewerbetreibende und Kleinstselbständige bei uns, deren Existenz durch die Corona-Pandemie bedroht oder vernichtet wurde. Gerade dieser Personenkreis, der durch die Aufgabe des Gewerbes oft von Sozialleistungen lebt, benötigt eigentlich die Hilfe einer qualifizierten Beratungsstelle. Wobei die Hilfe und Beratung momentan nicht im Rahmen der kommunalen und staatlichen Förderung durch uns durchgeführt werden darf.

Die Schuldnerberatung hilft Menschen, die überschuldet oder von Überschuldung bedroht sind. Die Beratungsstellen der Diakonie schlagen Alarm, weil die Beratungsanfragen durch die Corona-Krise deutlich steigen.

NACHFRAGE STEIGT UND STEIGT

War die Nachfrage nach Schuldnerberatung, entgegen unserer Erwartungen, zwischen März und Juli 2020 noch im Rahmen des Üblichen, so hatten wir ab Herbst überdurchschnittlich viele Anmeldungen zur Schuldner- und Insolvenzberatung. Wir gehen davon aus, dass die Zahl der überschuldeten Menschen, auch aufgrund der Corona-Pandemie, weiter zunehmen wird.

Insolvenzberatung

In Deutschland gibt es sieben Millionen überschuldete Menschen, aber nur etwa 80.000 Schuldnerinnen und Schuldner leiten jedes Jahr ein Verbraucherinsolvenzverfahren ein.

INSOLVENZVERFAHREN IN DEUTSCHLAND: VERKÜRZUNG DER RESTSCHULDBEFREIUNG AUF DREI JAHRE

Bei Inkrafttreten des neuen Insolvenzrechtes im Januar 1999 mussten überschuldete Verbraucher noch ein siebenjähriges Restschuldbefreiungsverfahren durchlaufen. Der Gesetzgeber änderte bereits 2001 die Laufzeit auf sechs Jahre. Unter bestimmten Voraussetzungen konnte dann seit 2014 ein Antrag auf vorzeitige Restschuldbefreiung nach drei Jahren gestellt werden, sofern 35 % der angemeldeten Forderungen und die Verfahrenskosten bezahlt oder nach fünf Jahren, sofern zumindest die Verfahrenskosten erledigt waren.

Durch eine EU-Richtlinie muss auch in Deutschland die Laufzeit von Restschuldbefreiungsverfahren auf drei Jahre verkürzt werden. Diese neue Regelung sollte jedoch erst im Juli 2022 umgesetzt werden. Anfang Juli 2020 verkündigte das Bundesjustizministerium, dass die Verkürzung der Restschuldbefreiung bereits zum Oktober 2020 umgesetzt werden soll. Trotz Vorankündigung wurde das Gesetzgebungsverfahren bis Dezember 2020 jedoch nicht abgeschlossen.

WIE SCHAUT DAS KÜNFTIGE RESTSCHULDBEFREIUNGSVERFAHREN AUS?

Es muss zukünftig kein Mindestbetrag auf die angemeldeten Forderungen geleistet werden und auch die Erledigung der Verfahrenskosten wird nicht vorausgesetzt, um die Restschuldbefreiung nach drei Jahren zu erhalten.

Zukünftig soll auch das Insolvenzgericht von Amts wegen die Möglichkeit der Versagung der Restschuldbefreiung erhalten. Die Restschuldbefreiung kann beispielweise dann durch das Insolvenzgericht versagt werden, wenn der Schuldner vorsätzlich oder grob fahrlässig gegen seine Obliegenheit, keine unangemessenen Verbindlichkeiten zu begründen, verstößt und dadurch die Befriedigung der Insolvenzgläubiger gefährdet wird. Inwieweit hier bereits der Kauf eines Autos gemeint ist, bleibt abzuwarten. Unklar scheint auch, ob die Insolvenzgerichte hier eine unzumutbare Überwachungsfunktion übernehmen müssen, um von derartigen Umständen Kenntnis zu erhalten.

Zukünftig muss auch ein Lotteriegewinn dem Insolvenzverwalter zur Konkursmasse abgegeben werden. Fragwürdig ist nur, warum der Lotteriegewinn in den letzten 20 Jahren, seitdem es das Verbraucherinsolvenzverfahren in Deutschland gibt, tatsächlich nicht dem Insolvenzverwalter gemeldet werden musste. In der Praxis kommen diese Fälle jedoch nie vor. Oder kann zukünftig bei Nichtmeldung eines auf einem Volksfest gewonnenen Teddybär die Restschuldbefreiung versagt werden, da tatsächlich keine Bagatellgrenze im Gesetz festgehalten wurde?

Die Verkürzung der Restschuldbefreiung soll bei Verbraucherinsolvenzverfahren vorerst nur bis 30.06.2025 gelten. Bei Regelinsolvenzverfahren gilt keine zeitliche Beschränkung.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Verkürzung der Restschulbefreiung auf das Verbraucherverhalten und dem Konsum, aber auch auf die möglicherweise eingeschränkte Kreditvergabe an Verbraucher auswirken wird.

Durch die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie wird sich die Zahl der Insolvenzen deutlich erhöhen. Und zwar nicht nur die Zahl der Geschäftsinsolvenzverfahren, sondern auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzverfahren. Die Verkürzung der Restschuldbefreiung auf drei Jahre ist deshalb auch ein richtiger und wichtiger Schritt, um das Sozialsystem zu entlasten und überschuldete Verbraucher wieder in das Wirtschaftssystem einzugliedern.

gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Schuldnerberatung in den Justizvollzugsanstalten in Neuburg

Was machen, wenn die Briefe mit den Drohungen der Inkassounternehmen kommen? Was bedeutet es eine Schadens- oder Schmerzensgeldforderung zu haben?
Was tun mit dem Kostenfestsetzungsbeschluss?
Das sind häufig Fragen, mit denen die Inhaftierten in die Schuldnerberatung in den Justizvollzugsanstalten Neuburg-Herrenwörth und Neuburg-Altstadt kommen.
Schulden sind eines der Hauptprobleme, von denen Gefangene betroffen sind. Zum einen können Schulden Auslöser für Straftaten sein, aber auch ein Hemmnis für eine gelungene Resozialisierung.

ÜBERFORDERUNG IN DER VERSCHULDUNGSSITUATION

Besonders die jugendlichen Straftäter sind schnell mit ihrer Verschuldungssituation überfordert. In vielen Fällen stehen sie das erste Mal alleine vor dieser Situation und Verantwortung. In der Schuldnerberatung wird ihnen gezeigt, wie sie einen Überblick über die Schulden bekommen, wie hoch ihre Verschuldungssituation ist und welche Wege es aus den Schulden gibt.
Aufklärung über die Auswirkung der Schulden durch Zwangsvollstreckungsmaßnahmen ist dabei immer auch ein gewichtiges Thema. Häufig hören Sie das erste Mal von Kontopfändung, Pfändungsschutzkonto oder Vollstreckungsbescheiden.

ERLERNEN FINANZIELLER KOMPETENZ

In der Schuldnerberatung geht es nicht nur, um die Regulierung der Schulden. Gerade bei den jungen Gefangenen ist das Erlernen von finanzieller Kompetenz ein wesentliches Hauptaugenmerk. Es wird besprochen, wie ist mein Umgang mit Geld: für was habe ich mein Geld ausgegeben, sind mir Statussymbole wichtig etc.

Mit dem Sozialdienst der Justizvollzugsanstalten besteht eine gute Zusammenarbeit. Dies ist auch wichtig, da die Vernetzung sich positiv auf den Beratungsprozess auswirkt. Während des Lockdowns musste auf telefonische Beratung umgestellt werden. Vom Sozialdienst wurde dies hervorragend unterstützt, obwohl es für sie ein Mehraufwand bedeutete. So konnte gewährleistet werden, dass die Beratungen weitergeführt wurden. Zum Glück sind wieder persönliche Beratungen erlaubt und möglich. Für den Beratungsprozess ist letztendlich, doch der direkte Kontakt von wichtiger Bedeutung.

JENNIFER KOBER
Schuldner- und
Insolvenzberatung
Neuburg a.d. Donau

WIE GEHT ES NACH DER HAFT WEITER?

Auch der Blick auf die Zeit nach der Inhaftierung ist von besonderer Wichtigkeit. Wie geht es weiter, was muss ich dann tun. Die Vorbereitung auf die Entlassung ist ein zentraler Punkt in der Beratung. Hier werden Haushaltpläne besprochen, Ratenzahlungen vereinbart oder Kontakt zu anderen Schuldnerberatungsstellen hergestellt. Es wird versucht eine nahtlose Beratung zu ermöglichen. Damit der angefangene Weg und die erworbenen Fertigkeiten weiter geführt werden können. Schulden können sich destabilisierend auf die Wiedereingliederung auswirken. Sie sind existenzbedrohend und sind ein wichtiger Faktor inwieweit der Haftentlassene es schafft, sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Prävention ist immer ein wichtiges Thema, um Schulden zu vermeiden. Dies ist normalerweise ein fester Bestandteil in der Schuldnerberatung in der JVA. Doch die Präventionsveranstaltungen konnten aufgrund von Corona, nur im geringen Maß durchgeführt werden. In den Einzelgesprächen wurden dafür vermehrt die behandelten Themen wie Budgetplanung, Zwangsvollstreckungsmaßnahmen, Schufa u.v.m. mit aufgegriffen und vertieft.

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Unser Beratungsangebot in Ingolstadt sowie im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen richtet sich grundsätzlich an erwachsene Zuwanderer, die seit weniger als drei Jahren in Deutschland leben und dauerhaft bleibeberechtigt sind oder eine gute Bleibeperspektive haben. Zu uns kommen anerkannte Flüchtlinge, EU-Bürger, subsidiär Schutzberechtigte, Geduldete, Flüchtlinge im Asylverfahren, nachgezogene Familienangehörige, Spätaussiedler usw. An der nicht abschließenden Aufzählung kann man schon erkennen, dass es sich um Menschen handelt, die aus den unterschiedlichsten Gründen nach Deutschland kommen.
Allen gemeinsam ist mit Sicherheit der Wunsch nach einer besseren Zukunft für sich und für die Kinder.

> Wussten Sie, dass Plowdiw eine der ältesten Städte Europas (älter als Athen und Rom) ist?
> Die europäische Kulturhauptstadt 2019 ist mit knapp 350.000 Einwohnern die zweitgrößte Metropole Bulgariens nach der Hauptstadt Sofia.

EU-BÜRGER IN DER FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG INGOLSTADT

Ein Großteil der EU-Bürger, der 2020 unsere Beratungsstelle aufsuchte, sind Angehörige einer türkischen Minderheit mit bulgarischer Staatsangehörigkeit.
Die meisten von ihnen kommen aus Plowdiw und finden mithilfe ihrer Community Arbeit und Wohnraum in unserer Stadt. In ihrer Heimat sehen sie für sich keine Perspektiven, weil es in Bulgarien nicht genug Arbeitsplätze gibt und die Löhne sehr niedrig sind. Als Angehörige einer Minderheit haben sie es doppelt so schwer, sie sind viel häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen. Die vom kommunistischen Regime abgeschafften Rechte der türkischen Minderheit wurden zwar nach der politischen Wende 1989 wiedereingeführt, aber Nationalismus und Fremdenfeindlichkeiten sind –wie in vielen anderen Staaten- auch in Bulgarien auf dem Vormarsch.

FREIZÜGIGKEIT VON EU-ARBEITNEHMERN

Alle erwerbsfähigen EU-Bürger/innen haben das Recht auf Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme in einem anderen EU-Land. Dieses Recht ist im Gesetz über die allgemeine Freizügigkeit von Unionsbürgern (Freizügigkeits-

gesetz/EU) verankert. Ihre Familienangehörigen haben ebenfalls das Recht, sich in diesem Land aufzuhalten und einer geregelten Beschäftigung nachzugehen. Die Kinder der EU-Arbeitnehmer/innen haben im Aufnahmeland das Recht auf Bildung.

Die EU-Arbeitnehmer/innen und ihre Familien werden in der ersten Zeit im Aufnahmeland stark gefordert. Es gibt viele offene Fragen, die unsere Klienten/innen dazu veranlassen, unsere Beratung in Anspruch zu nehmen. Häufig brauchen sie unsere Hilfe und Beratung beim Stellen von Anträgen und beim Verfassen von Briefen. Im Rahmen der Beratung erhalten unsere Klienten/innen wesentliche Informationen zu folgenden Themen: Spracherwerb, Existenzsicherung, soziale Leistungen, Kindergarten- und Schulanmeldung, Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen schulischen und beruflichen Qualifikationen. Manche Klienten/innen suchen unsere Beratungsstelle einmalig auf, andere wiederum müssen engmaschig über einen längeren Zeitraum hinweg betreut werden.

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung wurde Anfang 2020 in Ingolstadt um eine halbe Stelle aufgestockt, so dass sich jetzt zwei Beraterinnen eine ganze Stelle teilen.

Flüchtlings- und Integrationsberatung im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

In Schrobenhausen war die Schließung der Asylunterkunft „Alte Grundschule“ zum Ende des Jahres 2020 geplant. Im Februar 2020 organisierte der Verein „Offene Türen“ ein Sozialforum zum Thema „Wohnungsnot in Schrobenhausen“, zu dem zwanzig Vertreter*innen von sozialen Einrichtungen, Parteien und Wählervereinigungen eingeladen waren. Bei diesem Treffen konnte die Flüchtlings- und Integrationsberatung Schrobenhausen zur geplanten Schließung der „Alten Grundschule“ und zur Erschließung geeigneter neuer Unterkünfte Stellung beziehen:

Wir machten auf Schwierigkeiten aufmerksam, die die Unterbringung vieler Menschen auf engem Raum mit sich bringt – unabhängig davon, welcher Gruppe die Betroffenen angehören bzw. zugeschrieben werden. Die viel diskutierte Erweiterung des Containerdorfs mag im Vergleich zu anderen baulichen Vorhaben relativ unkompliziert sein. Das vorhandene Grundstück bietet Platz, die eigentums- und baurechtlichen Voraussetzungen sind gegeben. Jedoch ist der bequeme Weg nicht immer der richtige.

Sehr erfreulich ist, dass wir hiermit offensichtlich Gehör gefunden haben. Die Erweiterung des Containerdorfs wird inzwischen nur noch als Notlösung angesehen. Leider erweist sich die Suche nach geeigneten Alternativen als äußerst schwierig und stößt häufig auf Widerstand. Problematisch ist, dass die inzwischen sehr baufällige „Alte Grundschule“ aus diesem Grund vorerst weiter genutzt wird. Gegen Ende des Jahres gab es einige Neuzuweisungen in diese Unterkunft. So wird uns dieses Thema auch im neuen Jahr begleiten. Auch die Problematik, dass in den Unterkünften trotz Rechtsanspruch für die Bewohner*innen kein WLAN zur Verfügung gestellt wird, besteht fort.

WOHNUNGSSUCHE FÜR BLEIBENDE

Im Kontext des oben genannten Rahmenthemas Wohnungsnot gab es im Laufe des Jahres 2020 einige Erfolge. Mehrere Klienten*innen konnten in den umliegenden Gemeinden und Ortschaften Wohnungen finden und somit die staatlichen Unterkünfte verlassen. Die Freude und Erleichterung nach der meist langwierigen und ermüdenden Wohnungssuche war den Betroffenen stets deutlich anzumerken. Immer wieder gab es Rückschläge zu verkraften, in Einzelfällen sogar Absagen mit rassistischen Äußerungen. Der Schlusssatz des bereits im letzten Bericht zitierten Leserbriefs bleibt somit auch für das kommende Jahr aktuell: „Inwieweit die zu uns geflohenen Menschen eine Bereicherung sind, hängt auch davon ab, wie sie aufgenommen werden.“

EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZEN

In diesem Kontext ist es sehr erfreulich, dass der Helferkreis, in dem sich Ehrenamtliche in Schrobenhausen vernetzen, wieder aktiviert werden konnte. Im November fand ein virtuelles Treffen statt, an dem auch die Mitarbeiter der Flüchtlings- und Integrationsberatung Schrobenhausen teilnahmen. So konnten wir aufzeigen, wo es den größten Bedarf für ehrenamtliches Engagement gibt und wie unsere Klientel effektiv unterstützt werden kann. Bei Fragen stehen wir auch Ehrenamtlichen stets gerne zur Seite und freuen uns, auf diesem Weg den diakonischen Auftrag in die Bürgerschaft tragen zu können.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium des Innern und für Integration

Zufluchtstätte für Frauen in Not

Das Diakonische Werk Ingolstadt unterhält als Träger seit 1985 die Zufluchtstätte für Frauen in Not in Neuburg. Frauen und ihre Kinder aus dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, die vor häuslicher Gewalt fliehen müssen, können in der Zufluchtstätte aufgenommen werden. Zudem werden fachliche Beratungen bezüglich häuslicher Gewalt telefonisch oder vor Ort im Büro geführt.

Das Beratungsangebot richtet sich nicht nur an betroffene Frauen, sondern auch an Familienangehörige, Freunde, Arbeitskollegen usw. die Fragen zum Thema haben, die betroffene Frauen kennen oder häusliche Gewalt im familiären Umfeld, Bekanntenkreis oder unter Arbeitskollegen vermuten.

HÄUSLICHE GEWALT IN CORONAZEITEN

In den Medien war das Thema „häusliche Gewalt“ dieses Jahr immer wieder stark präsent.
Paare und Familien waren aufgrund der Lockdowns sowohl räumlich als auch zeitlich gezwungenermaßen enger als sonst zusammen. Normales Arbeiten fiel für viele Menschen weg, finanzielle Sorgen und Homeschooling belasteten Beziehungen. Dies führte verstärkt zu Spannungen und Konflikten, die häufiger als zuvor in häusliche Gewalt umschlugen.
Unsere Notrufnummer 08431/60288 ist Dank des fast täglichen Erscheinens in der Tageszeitung und dem Verteilen unserer Flyer in öffentlichen Ämtern, bei der Polizei, bei Ärzten und Beratungsstellen bekannt.

Um zusätzlich auf unsere Hilfsangebote aufmerksam zu machen, veröffentlichten die beiden Lokalzeitungen Neuburger Rundschau und Donaukurier im Laufe des Jahres mehrere Zeitungsartikel über die Arbeit der Zufluchtstätte.

Auch die Herbstsammlung des Diakonischen Werkes Bayern stand 2020 unter dem Motto „Weil Wegschauen nicht vor Schlägen schützt – Hilfen bei häuslicher Gewalt“.

In diesem Zusammenhang bot sich mir die Gelegenheit, den Diakoniebeauftragten in Ingolstadt die Arbeit der Zufluchtstätte vorzustellen. Zudem durfte ich an der Gestaltung zweier themenbezogener Gottesdienste in den Neuburger Kirchengemeinden der Christuskirche und der Apostelkirche mitwirken und den Gemeindemitgliedern von meiner Arbeit erzählen. Hierfür bedanke ich mich recht herzlich bei Herrn Pfarrer Schiller und bei Herrn Pfarrer Hauschild.

VERANSTALTUNGEN FIELEN AUS

Leider konnten aufgrund der Pandemie nicht alle für 2020 geplanten Aktionen stattfinden. Eine Teilnahme an der Ehrenamtswoche

HEIKE STEMMER
Zufluchtstätte für Frauen in Not

musste leider ebenso abgesagt werden, wie ein in Kooperation mit den Neuburger Stadträtinnen aller Parteien für November geplanter Infostand auf dem Wochenmarkt. Diese Aktionen hoffen wir im Jahr 2021 durchführen zu können.

VIELEN HERZLICHEN DANK AN UNSERE EHRENAMTLICHEN

Wie in den vergangenen Jahren wurden Notrufe außerhalb der Bürozeiten von einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen einfühlsam und kompetent entgegengenommen. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön, denn ohne ihre Hilfe könnte die Arbeit in der Zufluchtstätte nicht gewährleistet werden.
Freuen konnten wir uns in diesem Jahr über Geldspenden vom Katholischen Frauenbund Neuburg-Ried und der Eyb'schen Stiftung, sowie großzügige Sachspenden verschiedener Privatpersonen. Allen Spendern ein herzliches Vergelt´s Gott.

> Möchten auch Sie die Zufluchtstätte ehrenamtlich unterstützen? Wir freuen uns über einen Anruf und informieren Sie gerne über die ehrenamtliche Mitarbeit für die Zufluchtstätte.

Diakonie Informations-und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in der Region 10 (Diakonie ISS)

Anfang des Jahres hat eine neue Kollegin ihre Arbeit bei uns begonnen. Sie stellt sich kurz vor:
„Mein Name ist Birgit Fehn. Ich bin taub. Seit Februar 2020 arbeite ich als Sachbearbeitung bei der Diakonie ISS."

Wichtig zu wissen ist in diesem Zusammenhang: Taube Menschen können nicht hören, sind aber keineswegs stumm. Leider werden taube Personen fälschlicherweise immer noch als „taubstumm" bezeichnet. Dies wird von den Betroffenen als diskriminierend empfunden.

GEBÄRDENSPRACHE IST EINE EIGENE SPRACHE

Taube Menschen kommunizieren bekanntlich in Gebärdensprache. Dies ist eine visuelle Sprache mit eigener Grammatik. In jedem Land wird eine andere Gebärdensprache benutzt, in Deutschland die deutsche Gebärdensprache, kurz DGS. Sie ist eine bildhafte Sprache und beinhaltet Gebärden, Mimik, Gestik, Mundbild sowie Körpersprache.

Wie unterscheidet sich die Beratung für Menschen mit Hörbehinderung von der in anderen Beratungsstellen?
Unsere Klienten können nicht einfach anrufen, um einen Termin zu vereinbaren. Deshalb bieten wir Mail, SMS und den Messenger-Dienst „Threema" an. Das bedeutet für den Beratungsalltag, Mails sowie Nachrichten auf dem Handy regelmäßig abzurufen und zügig zu beantworten. Selbstverständlich muss die Kommunikation auf einem anderen Weg stattfinden als mit Hörenden. Wir sprechen nicht, sondern beraten in Gebärdensprache.
Unbekannte Wörter, oft in Schreiben von Behörden oder Anträgen zu finden, umschreiben wir mit bekannten Gebärden.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, sowie des Bezirks Oberbayern gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

bezirk oberbayern

Namen oder Fremdwörter werden mit den Fingern buchstabiert. Die Inhalte der Beratung sind größtenteils die gleichen wie in der Beratung für Hörende. Beim Verlust des Arbeitsplatzes braucht der eine oder die andere Unterstützung, um den Antrag auf Arbeitslosengeld auszufüllen. Ebenso helfen wir bei Anliegen in Sachen Bafög oder Elterngeld.

Manches Mal sind weitere Maßnahmen erforderlich. Unmissverständliche Kommunikation bei einem anstehenden Vorstellungsgespräch beispielsweise kann nur mit Hilfe einer Gebärdensprachdolmetscherin stattfinden.
Wer bestellt die Dolmetscherin oder den Dolmetscher? Wer übernimmt die Kosten? In vielen Bereichen ist die Kostenübernahme klar geregelt. Im Zusammenhang mit Terminen bei Ämtern, Arztbesuchen, beruflichen Besprechungen oder Elternabenden werden Dolmetscher von öffentlicher Seite bezahlt. Anders ist dies bei privaten Angelegenheiten wie Inanspruchnahme eines Rechtsanwaltes, ein Beratungsgespräch bei der Bank oder der Kauf einer eigenen Wohnung mit allem was dazugehört.

KOSTEN FÜR GEBÄRDENDOLMETSCHER BLEIBEN

Dafür muss die gehörlose Person die Kosten für Gebärdensprachdolmetscher selbst tragen. Neben der Bezahlung ist es oft eine große Herausforderung, für kurzfristig anberaumte Angelegenheiten eine Gebärdensprachdolmetscherin zu finden. Bleibt nur wenig Zeit bis zum Termin, ist es fast unmöglich gleichzeitig eine Gebärdensprachdolmetscherin zu finden. Wenn keine der Dolmetscherinnen vor Ort zur Verfügung steht, kann die zuständige Vermittlungsstelle in München helfen. Sollte trotz aller Bemühungen kein Gebärdensprachdolmetscher Zeit haben, muss ein anstehender Termin verschoben werden. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass Menschen mit Hörbehinderung im täglichen Leben nach wie vor mit Barrieren zu kämpfen haben.

WEITERE HINDERNISSE DURCH CORONA

Aktuell kommen die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie hinzu. Diese bedeuten insbesondere für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen weitere Hindernisse.

Seit Monaten ist eine Vorsprache bei Ämtern nur nach –meist telefonischer- Anmeldung möglich. Abgesehen davon können taube Menschen durch die Maskenflicht nicht von den Lippen ablesen.
Auch bei der Kommunikation in Gebärdensprache fehlt durch die Mund-Nase-Bedeckung das sog. “Mundbild“ des Gegenübers. Dieser bedeutende Bestandteil der Gebärdensprache ist für eine lückenlose Verständigung sehr wichtig. Das nicht sichtbare „Mundbild“ ist vergleichbar mit dem Fehlen einiger Wörter in einem gesprochenen Satz. Außerdem sind Gehörlose bei der Verständigung auf die Mimik des Kommunikationspartners angewiesen. Sie zeigt, ob eine Frage gestellt oder eine Aussage getroffen wird. Auch der Tonfall beim Sprechen ist für taube Personen mit Hilfe der Mimik bei der Kommunikation erkennbar. Durch das Tragen einer Maske werden diese Gesichtspunkte im wahrsten Sinne des Wortes verdeckt, erschweren somit die fehlerfreie Verständigung erheblich.

AUSNAHME BEI DER MASKENPFLICHT

Um trotz Maskenpflicht Missverständnisse zu verhindern sowie eine lückenlose Kommunikation zu ermöglichen, erlaubt die Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung den Mund-Nase-Schutz kurzzeitig abzunehmen: „Das Abnehmen der Mund-Nasen-Bedeckung ist zulässig, solange es zu Identifikationszwecken oder zur Kommunikation mit Menschen mit Hörbehinderung oder aus sonstigen zwingenden Gründen erforderlich ist.“
Da dies die meisten nicht wissen, ist die Umsetzung nicht immer möglich. In diesen Fällen hilft es bei Situationen wie beim Einkaufen, sich mit Zettel und Stift zu verständigen.

GEBÄRDE DES JAHRES 2020

Trotz der beschriebenen Schwierigkeiten hat das Berufsbildungswerk in Leipzig die Gebärde „positiv“ zur Gebärde des Jahres 2020 gewählt. Derjenige, der sie an die Jury gesendet hat, erklärt dazu folgendes:
„Ich habe mich für „positiv“ entschieden, weil es zwei Bedeutungen hat: eine gute und eine schlechte. Also „positiv“ wie „toll“ oder „schön“ und „positiv“ als Testergebnis von Corona“.

Um die genannten Einschränkungen zu minimieren, sind Verständnis und Einfallsreichtum aller Beteiligten unverzichtbare Eigenschaften bei alltäglichen Begegnungen.

TelefonSeelsorge Ingolstadt

Die TelefonSeelsorge Ingolstadt ist ein Baustein im Netzwerk der TelefonSeelsorge Deutschland. In 105 Stellen arbeiten etwa 7.500 Ehrenamtliche im Dienst am Menschen. Bundesweit wurden 2020 bis Ende November etwa 930.000 Seelsorge- und Beratungsgespräche am Telefon geführt, es gab etwa 35.000 Mails und 20.000 Chats.

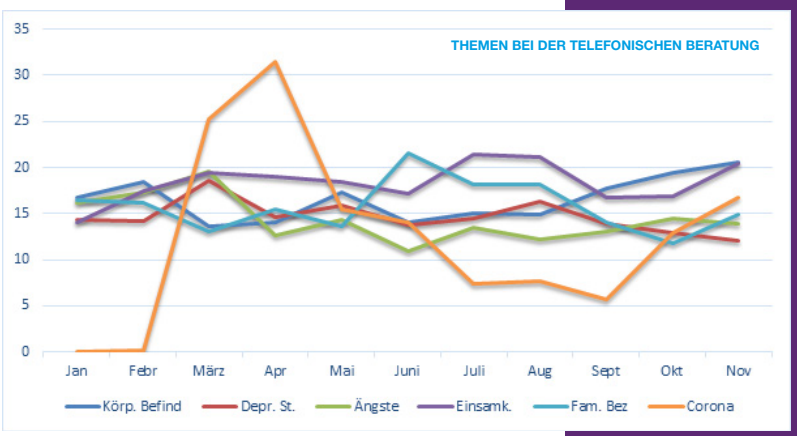
TELEFON

Vom November 2019 bis Oktober 2020 ergaben sich in Ingolstadt bei 12.244 Anrufen 10.895 Seelsorge- und Beratungsgespräche. Die durchschnittliche Dauer eines Gesprächs ist bei etwa 30 Minuten. Im Vergleich zum letzten Vergleichszeitraum hat sich die Zahl der Gespräche um etwa 1.200 erhöht.

Die fünf wichtigsten Themen in den Gesprächen waren: Einsamkeit/Isolation, Körperliches Befinden (Beschwerden, Erkrankungen, Behinderungen), Familiäre Beziehungen, Depressive Stimmung und Ängste. Damit ist wie letztes Jahr das Thema „Einsamkeit“ an der ersten Stelle.
Neu ist das Thema Ängste, was vermutlich auch mit der Corona-Pandemie zusammenhängt. „Suizidalität“ war bei etwa 750 Gesprächen ein Thema. Im März und April war „Corona“ mit etwa 25 bis 30 % an erster Stelle.

CHAT

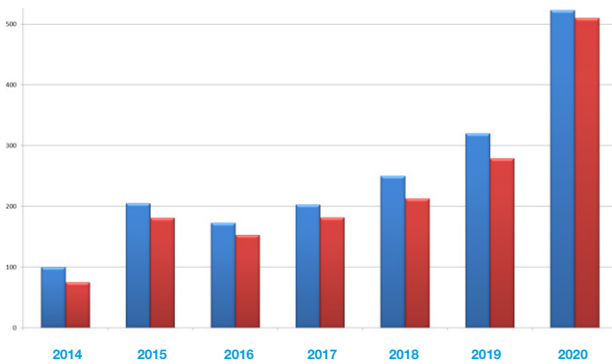
Von November 2019 bis Oktober 2020 wurden mit 11 Telefonseelsorger/innen 510 Chat-Gespräche geführt. Damit hat sich die Anzahl zum Vergleichszeitraum verdoppelt, dies liegt daran, dass wegen der Kontaktbeschränkungen Chat von zu Hause aus genehmigt wurde. Die Dauer der Chats lag dabei durchschnittlich bei ca. 45 Minuten.
Anzumerken ist, dass mit diesem Medium Jüngere angesprochen werden. Fast 75 % der Nutzer sind zwischen 20 und 39 Jahre alt. Die wichtigsten Themen in den Chats waren: Ängste, Depressive Stimmung, Selbstbild (Selbstwert, Scham, Schuld), Einsamkeit/Isolation und Familiäre Beziehungen. Suizidalität war in 25 % der Chats Thema.



EHRENAMTLICHE MITARBEITER/-INNEN

Dank der Mitarbeit von 65 Ehrenamtlichen (49 Frauen und 16 Männern) konnte die TelefonSeelsorge ihren Dienst im Jahr 2020 rund um die Uhr für die Anrufenden anbieten. Im Juli 2020 endete der Ausbildungskurs 2019/20, sieben Frauen und drei Männer verstärken nun das Team der Ehrenamtlichen. Im März 2021 soll ein neuer Ausbildungskurs beginnen.

Die Gewinnung neuer Mitarbeiter/-innen ist für die Aufrechterhaltung des Angebots der TelefonSeelsorge von hoher Bedeutung. Menschen, die sich sozial engagieren und zu ihrer Lebenserfahrung Neues dazu lernen möchten, sind herzlich willkommen. Im März 2021 beginnt voraussichtlich wieder ein neuer Ausbildungskurs. Interessierte können sich auf der Homepage www.telefonseelsorge-ingolstadt.de informieren und sich im Sekretariat melden: Tel. 0841-910001; Email: ts.ingolstadt@bistum-eichstaett.de



BESONDERHEITEN IN CORONAZEITEN

Da die TelefonSeelsorge Ingolstadt sowieso digital – per Telefon und per Chat – die Ratsuchenden und die Menschen in Krisen und Nöten begleitet, gab es wegen Corona keine Einschränkungen. Wir konnten den Dienst wie gewohnt 24 Stunden und 7 Tage in der Woche anbieten. Das große Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen – u.a. bedingt durch Home-Office und

TelefonSeelsorge
TelefonSeelsorge Ingolstadt

Kurzarbeit – führte dazu, dass wir zeitweise eine zweite Leitung schalten konnten (Mitte März bis Mitte April).
Die Pandemie hatte aber natürlich Auswirkungen auf die Anrufer/-innen. Im März und April war es Thema bei 25 bis 30 % der Gespräche, im Mai und Juni bei etwa 15 %, von Juli bis September bei etwa 5 bis 7 % und ab Oktober wieder bei etwa 15 %.

ABSAGEN VON MANCHEN VERANSTALTUNGEN

Einschränkungen gab es für gemeinschaftliche Präsenzveranstaltungen. Fortbildungen und das Sommerfest mussten abgesagt werden. Die Supervisionen in den Gruppen fanden per Telefon oder Videokonferenzen statt. Für alle war es eine große Herausforderung, sich mit diesen technischen Mitteln anzufreunden, jedoch konnten diese Begleitveranstaltungen als Notlösung halbwegs zufriedenstellend ablaufen.

Die Ausbildungsgruppe, die im November 2019 begann, musste von Mitte März bis Mitte April pausieren, danach fand sie im Videoformat statt und es lief sehr gut. Im Juli konnte die Ausbildung dann mit Video und Präsenzveranstaltungen mit den bekannten Hygieneregeln beendet werden.
Zehn neue Mitarbeiter/-innen machen somit seit August sehr motiviert und begeistert ihren Dienst. In der Dienststelle der TelefonSeelsorge wurden wir bisher von Corona-Fällen verschont, die Hygieneregeln werden gut eingehalten und wir hoffen, auch in den nächsten Monaten den Dienst zuverlässig und rund um die Uhr anbieten zu können.

INGOLSTADT

Bahnhofsmission Ingolstadt

REGENSBURG

Es ist über 70 Jahre her! Gestartet in einer Holzbaracke am Hauptbahnhof Ingolstadt entwickelte sich unsere Bahnhofsmission zu einer verlässlichen Größe des sozialen Angebotes in Ingolstadt.
Hilfeleistung am Gleis, Umsteigehilfen für körperlich beeinträchtigte Reisen, Abholen aus dem Zug und natürlich zum richtigen Zug bringen – ein paar Beispiele.
Aber die ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Hauptamtliche stehen auch bei Fragen zum Leben, in Krisensituationen oder zum helfenden Gespräch den Reisenden bei.
Wird es intensiver, verweisen sie auf die spezialisierten Beratungsstellen der beiden Träger – Caritas und Diakonie.

Auch wenn wir, wie alle Menschen, ein schwieriges Jahr mit Schließungen, Öffnungen und eingeschränktem Betrieb hatten, wir schafften es ein neues, attraktives Angebot zu installieren – Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen können jetzt begleitet reisen.

„BAHNHOFSMISSION MOBIL“ NIMMT FAHRT AUF.

Einfach mal die alte Schulfreundin in Regensburg besuchen, den Arzt in Nürnberg konsultieren, sich einen kleinen Ausflug nach München oder Augsburg gönnen.
Wer sich eine Zugfahrt alleine nicht mehr zutraut oder Unterstützung unterwegs benötigt, soll auf solche Touren künftig nicht mehr verzichten müssen.
Seit Oktober ist die Ingolstädter Bahnhofsmission mobil: Vor allem für Ältere und Menschen mit Einschränkungen wird es damit im Regionalverkehr auf den Strecken nach Augsburg, Nürnberg, München und Regensburg leichter, „auf Achse“ zu gehen.

Eigens ausgebildete Ehrenamtliche werden die ganze Fahrt über an der Seite der Reisenden sein. Sie helfen bei allem, was das Zugfahren so mit sich bringt und sind, wenn gewünscht und terminlich möglich, auch auf der Rückfahrt dabei. Grundsätzlich begleiten die Ehrenamtlichen die Reisenden immer bis zum Zielbahnhof. **Bahnhofsmission Mobil - dieser Service unserer Bahnhofsmission ist kostenlos!**

AUGSBURG

MÜNCHEN

Diakonie
Ingolstadt

Organisation und Verwaltung

Finanz- und Rechnungswesen

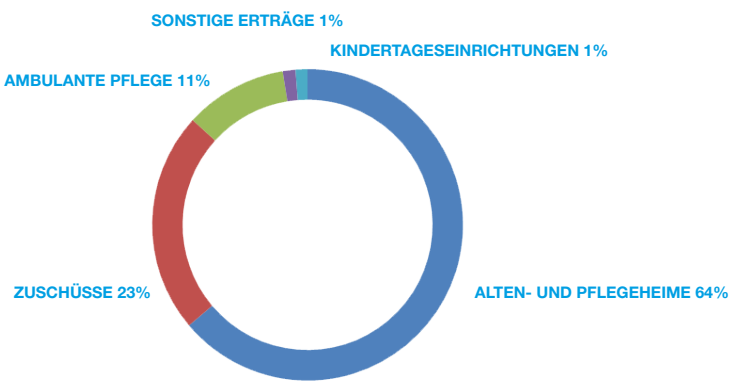
Ertrags- und Finanzlage im Überblick

"Dem Bedürftigen zu geben, heißt nicht schenken, sondern säen. (aus dem Baskenland)
Sehr viele Menschen haben auch in diesem Jahr wieder guten Samen ausgebracht. Dafür sind wir sehr dankbar und wir haben uns gefreut, vielen Menschen damit helfen zu können.
Insgesamt gingen im vergangenen Jahr 85.895 Euro an Spenden ein. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von fast 4.000 Euro.
Auch mit unserem Jahresabschluss sind wir sehr zufrieden. Die Bilanzsumme ist bedingt durch den Neubau des Seniorenzentrums Dietrich-Bonhoeffer deutlich auf rund 24 Millionen gestiegen, bei einem Bilanzgewinn in Höhe von 54.396 Euro.
Das ist beim Gewinn eine Steigerung von 1.619 Euro gegenüber dem Vorjahr.

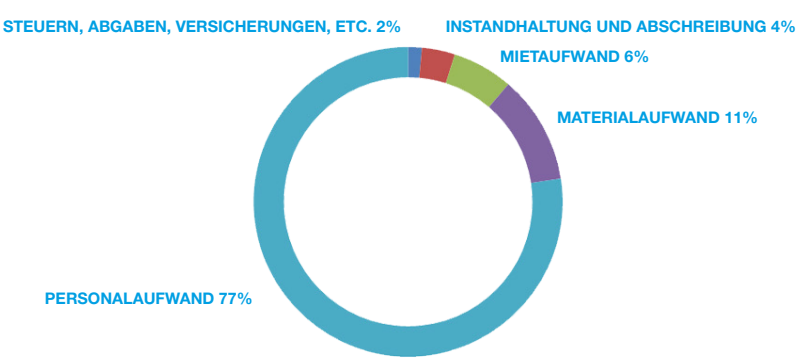
AKTIVA (IN T €)	
Anlagevermögen	18.812
Umlaufvermögen	5.300
Rechnungsabgrenzungsposten	18
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	73
	24.203

PASSIVA (IN T €)	
Vereinskapital	7.977
Rücklagen	1.331
Bilanzgewinn	54
Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.839
Rückstellungen	1.206
Verbindlichkeiten	11.796
	24.203

BETRIEBLICHE ERTRÄGE



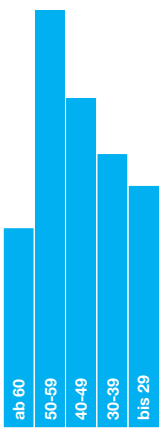
BETRIEBLICHER AUFWAND



GÜNTER REINWALD
Leiter Finanz- und Rechnungswesen

Personalabteilung

Das Jahr 2020 war auch für die Personalabteilung sehr herausfordernd.
Begonnen haben wir mit einem Personalwechsel: Frau Lachnit hat ihren Dienst im Diakonischen Werk Ingolstadt zum 31.01.2020 beendet; Frau Claudia Weritz hat am 01.02.2020 als Personalsachbearbeiterin begonnen. Herzlichen willkommen!



Am 31.12.2020 waren beim Diakonischen Werk Ingolstadt insgesamt 417 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (372 Frauen und 45 Männer) mit nebenstehender Altersstruktur beschäftigt.

Auch im Diakonischen Werk bildet sich unsere multinationale Gesellschaft ab: So hatten unsere Mitarbeitenden in 2020 insgesamt 29 unterschiedliche Nationalitäten. Der Anteil der nicht-deutschen Staatsangehörigkeiten beträgt derzeit 18,7 Prozent.

Im Beschäftigungsverbot, Mutterschutz bzw. Elternzeit befanden sich 23 Mitarbeiterinnen, 2 Mitarbeiterinnen arbeiten bereits während der Elternzeit wieder in Teilzeit. Für die neue Familienkonstellation wünschen wir ihnen gutes Zusammenwachsen, viel Freude miteinander und Gottes Segen. Wir freuen uns sehr, wenn unsere bewährten Mitarbeiterinnen bereits während der Elternzeit in Teilzeit wieder bei uns einsteigen.

EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Herzlichen Dank auch an die ca. 100 Ehrenamtlichen, die uns in unserer täglichen Arbeit tatkräftig unterstützen.

SCHWIERIGE PERSONALSUCHE

Der Presse ist es täglich zu entnehmen: Pflegekräfte und auch Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind derzeit schwer zu gewinnen. In 2020 haben wir begonnen, auch auf neue Medien zu setzen und veröffentlichen unsere freien Stellen jetzt möglichst zeitnah auf Facebook. Die Ausbildung (seit 01.09.2020 auch in der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachkraft) hat weiterhin

einen hohen Stellenwert für unsere Personalplanung für die Zukunft. So befanden sich zum 31.12.2020 27 Personen in einem Ausbildungsverhältnis, davon 11 Auszubildende mit einem Zuschuss der Agentur für Arbeit, um die Ausbildungsvergütung aufzustocken. Ihnen viel Erfolg und viel Freude im Beruf.

GEHALTSENTWICKLUNG

Ab 01.01.2021 werden die Grundentgelte unserer Mitarbeitenden in den niedrigeren Entgeltgruppen um 2,1 Prozent, in den höheren Entgeltgruppen um 1,6 Prozent erhöht. In die betriebliche Altersversorgung bei der Evangelischen Zusatzversorgungskasse werden für unsere Beschäftigten zusätzlich zum Gehalt 5,9 Prozent des Entgeltes sowie eine Sonderzahlung von 1,7 Prozent, ausschließlich vom Arbeitgeber getragen, einbezahlt.

JUBILÄUM

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Jahr 2020 ein Dienstjubiläum feiern konnten, sei an dieser Stelle für ihr Engagement und ihren Einsatz herzlich gedankt. 15 Mitarbeitende konnten eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren, 3 eine von 15 Jahren, 4 eine von 20 Jahren, 3 eine von 25 Jahren feiern und 2 begingen ihr 30–jähriges Jubiläum. Leider musste die entsprechende Feier pandemiebedingt verschoben werden. Wir hoffen diese im Jahr 2021 nachholen zu können. Diejenigen die zehn, zwanzig oder dreißig Jahre beschäftigt sind, erhielten als Anerkennung zusätzliche Urlaubstage.
Eine gesegnete Zeit im Ruhestand wünschen wir unseren 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Jahr 2020 in Rente gingen und bedanken uns herzlich für ihre geleisteten Dienste im Diakonischen Werk Ingolstadt.

MARGIT SCHNEIDER-FERSTL
Leiterin
Personalwesen

Im Dezember 2020 mussten wir leider von unserer Kollegin Frau Monika Morio Abschied nehmen. Frau Morio hat sich insgesamt 16 Jahre mit sehr großem Engagement für die Diakonie eingesetzt. Wir haben ihre besonnene, herzliche und hilfsbereite Art, sowie ihre hohe Kollegialität sehr geschätzt. Sie war immer für alle da.
Unser herzliches Beileid gilt den Angehörigen.

Mitarbeitervertretung des Diakonischen Werkes Ingolstadt

Aufgabe der Mitarbeitervertretung, kurz MAV, ist es, darauf zu achten, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nach Recht und Gerechtigkeit behandelt werden. Außerdem soll die MAV für eine gute Zusammenarbeit mit der Dienststelle eintreten.
Die Mitarbeitervertretung der Diakonie ist ähnlich wie der Betriebsrat in Unternehmen oder der Personalrat im öffentlichen Dienst.

> Die Vorsitzende der Mitarbeitervertretung ist **Frau Sonja Zinsmeister.** Die Stellvertretung hat **Frau Regine Schindler** inne.

AUS DER BELEGSCHAFT HERAUS

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie wählen regelmäßig ihre Interessensvertretung.
Die aktuelle MAV der Diakonie Ingolstadt wurde im April 2019 gewählt. Derzeit sind neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den folgenden Arbeitsbereichen vertreten: Bienengarten, Matthäusstift, Jugendsozialarbeit, Hilfe und Beratung, Erziehungsberatung und Diakonie Sozialstation Donaumooser Land.

Da die Mitglieder der Schweigepflicht unterliegen, können sich die Mitarbeitenden vertrauensvoll bei Schwierigkeiten, Anregungen und Wünschen an ein MAV-Mitglied ihres

Vertrauens wenden. Dazu haben alle Beschäftigten das Recht. Dies ist während der Arbeitszeit möglich.

Normalerweise lädt die Mitarbeitervertretung einmal im Jahr zur Mitarbeiterversammlung ein. Dort berichtet sie über ihre Tätigkeiten des aktuellen Jahres. Außerdem gibt es dort Gelegenheit über wichtige Neuerungen zu berichten sowie Fragen, Wünsche und Anregungen entgegenzunehmen.
Zusätzlich gibt die Mitarbeitervertretung mindestens zweimal im Jahr die „MAV-Info“ heraus. Dieses Schriftstück beinhaltet Informationen aus der Personalabteilung, interessante Neuerungen in der Diakonie Ingolstadt und vieles mehr.

VORSICHT WEGEN CORONA

Im Jahr 2020 galt es, größere Menschenansammlungen wegen der Corona-Pandemie zu vermeiden. Daher konnten die geplanten Versammlungen ausnahmsweise nicht stattfinden. Der Bericht zu den MAV-Tätigkeiten im zurückliegenden Jahr wurde dieses Mal schriftlich in der Ausgabe 2/20 der MAV-Info allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung gestellt.

Neben den beschriebenen Aufgaben ist die MAV aktiv, um Vergünstigungen für die Mitarbeitenden voran zu bringen: Im Oktober 2020 wurde die Dienstvereinbarung zum „Job-Rad“ unterschrieben.
Dies bedeutet, Beschäftigte der Diakonie können mit Unterstützung des Arbeitgebers ab Januar 2021 ein Fahrrad leasen und dabei einiges im Vergleich zum privaten Kauf sparen.

Das Büro der Mitarbeitervertretung ist zu folgenden Zeiten erreichbar:
Dienstag 12:00 bis 16:00 Uhr
Mittwoch 12:00 bis 15:00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Matthäusstift, Östliche Ringstraße 12, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 / 93303-88.
Jederzeit erreichbar ist das Gremium unter folgender Mailadresse:
mav@dw-in.de.

Selbstverständlich können die einzelnen Mitglieder gerne auch persönlich angesprochen werden.

ORGANISATION UND VERWALTUNG

Vorstand Diakonie Ingolstadt
Diakon Christof Bayer
Telefon: 0841 93309-11
christof.bayer@dw-in.de

Geschäftsstelle
Schrannenstr. 5, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93309-0, Fax: 0841 93309-25
info@dw-in.de

Sekretariat Vorstand
Telefon: 0841 93309-11
info@dw-in.de

Finanz- und Rechnungswesen
Telefon: 0841 93309-15
guenter.reinwald@dw-in.de

Personalverwaltung
Telefon: 0841 93309-21
personal@dw-in.de

GESUNDHEIT, SENIOREN UND PFLEGE

Leitung Gesundheit, Senioren und Pflege
Jürgen Simon Müller
0841 93303-20
0841 888-555
juergen.mueller@dw-in.de

Seniorenzentrum Dietrich Bonhoeffer
ab Februar 2021
Stinnesstr. 8, 85057 Ingolstadt
Telefon: 0841 888-1
dietrich-bonhoeffer@dw-in.de
bis Januar 2021
Alten- und Pflegeheim Bienengarten
Westliche Ringstr. 5, 85049 Ingolstadt

Matthäus-Stift, Wohnen mit Pflege
Östliche Ringstr. 12, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93303-0
matthaeus-stift@dw-in.de

Diakonie Sozialstation Donaumooser Land
Augsburger Str. 27, 86668 Karlshuld
Telefon: 08454 2070
robert.kiefer@dw-in.de

Diakonie Sozialstation Ingolstadt
Westliche Ringstr. 5, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 888-632
sozialstation.ingolstadt@dw-in.de

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Leitung Kinder, Jugend und Familie
Elke Rosenbusch
0841 8869515, bzw. 0841 9933546
elke.rosenbusch@dw-in.de

Anne-Frank-Integrationskindergarten
Isidor-Stürber-Str. 4, 85051 Ingolstadt
Telefon: 0841 8869515
anne-frank@dw-in.de

Kindertagesstätte Sternenhaus
Richard-Wagner-Str. 30, 85057 Ingolstadt
Telefon: 0841 9933546
sternenhaus@dw-in.de

Kinderparadies im WestPark
Am WestPark 6, 85057 Ingolstadt
Telefon: 0841 4932-112
kinderparadies@dw-in.de

Leitung Jugendhilfe
Christian Kestel
Stömmerstr. 19, 85055 Ingolstadt
Telefon: 0841 25230
christian.kestel@dw-in.de

Offene Arbeit mit Kindern u. Jugendlichen Nordost „Paradise 55“
Stömmerstr. 19, 85055 Ingolstadt
Telefon: 0841 25230
paradise55@dw-in.de

Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Südost-AuT53
Bei der Arena 14, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841 8855071
AUT53@dw-in.de

Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an der Mittelschule Lessing –Underground
Lessingstr. 48, 85055 Ingolstadt
Telefon: 0841 99388933
underground@dw-in.de

Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Lessingstraße
Lessingstr. 48, 85055 Ingolstadt
Telefon: 0841 3706565,
jas.lessing@dw-in.de

Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Pestalozzistraße
Goethestr. 29, 85055 Ingolstadt
Telefon: 0841 56053
jas.pestalozzi@dw-in.de

Stand 12.03.2021

UNSERE ANGEBOTE

Offene Ganztagsschule am Gymnasium Gaimersheim
Am Hochholzer Berg 2, 85080 Gaimersheim
Telefon: 08458 603783-0
ogs.gaimersheim@dw-in.de

Offene Ganztagsschule an der Mittelschule Pestalozzistraße
Goethestr. 29, 85055 Ingolstadt
Telefon: 0841 88527095
ogs.pestalozzi@dw-in.de

Offene Ganztagsschule an der Nepomuk-von-Kurz-Schule
Elbrachtstr. 20, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 9385-0

Offene Ganztagsschule am Christoph-Scheiner-Gymnasium
Batterie 92, Jahnstr. 5 a,
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 30540391
offeneganztagsschule@csg-in.de

Gebundene Ganztagesschule Lessing
Telefon: 0841 25230, Herr Kestel
christian.kestel@dw-in.de

Erziehungs- u. Familienberatung in Eichstätt
Ostenstr. 31 a, 85072 Eichstätt
Telefon: 08421 8565
erziehungsberatung@caritas-eichstaett.de

in Ingolstadt
Gabelsbergerstr. 46, 85057 Ingolstadt
Telefon: 0841 9935440
erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de

HILFE UND BERATUNG

Leitung Hilfe und Beratung
Diakon Helmut Schwind
0841 93309-18
helmut.schwind@dw-in.de

Sekretariat Hilfe und Beratung
Schrannenstr. 5, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93309-16
kasa@dw-in.de

Soziale Beratung, Büro Ingolstadt
Schrannenstr. 5, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93309-22
silvia.sabarth@dw-in.de

Soziale Beratung, Büro Neuburg
Schrannenplatz 131, 86633 Neuburg
Telefon: 08431 4364747
heike.stemmer@dw-in.de

Zufluchtstätte für Frauen in Not
86633 Neuburg Donau
Telefon: 08431 60288
zuflucht-nd@dw-in.de

Flüchtlings- und Integrationsberatung
Schrannenstr. 5, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93309-22 /-69
silvia.sabarth@dw-in.de und
fib-diakonie@dw-in.de

im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen
Bürgermeister-Götz-Str. 43
Georg-Leinfelder-Str. 12
86529 Schrobenhausen
Telefon: 0172 4100407
bzw. 0152 25281046
Integrationsberatung-sob@dw-in.de
andreas.weiss@dw-in.de

Schuldner- und Insolvenzberatung EI+KEH, Soziale Beratung Eichstätt
Schrannenstr. 5, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93309-17
christel.rueckschloss-friedel@dw-in.de

Schuldner- u. Insolvenzberatung IN+PAF
Schrannenstr. 5, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93309-20
schuldnerberatung@dw-in.de

Schuldner- u. Insolvenzberatung ND+SOB
Schrannenplatz 131, 86633 Neuburg
Telefon: 08431 43647-45/-46
tina.heinz@dw-in.de
jennifer.kober@dw-in.de

Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung
Permoserstr. 82, 85057 Ingolstadt
Telefon: 0841 8851727, Handy: 0162 4138820
regine.schindler@dw-in.de

Weitere Einrichtungen

Bahnhofsmission Ingolstadt
Bahnsteig 1, 85051 Ingolstadt
Telefon: 0841 309 500
helmut.schwind@dw-in.de

Frauen beraten
Schulstr. 14, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 3708303
info@frauenberaten-in.de

Telefonseelsorge
Postfach 21 09 14, 85024 Ingolstadt
Telefon: 0800 1110111 oder 0800 1110222

IMPRESSUM

Diakonisches Werk
Ingolstadt
des Evang.-Luth.
Dekanatsbezirkes
Ingolstadt

Schrannenstraße 5
85049 Ingolstadt

Telefon 0841 93309-0
Telefax 0841 93309-25
Email info@dw-in.de
www.dw-in.de

Registergericht:
Amtsgericht Ingolstadt
Register-Nr.: VR 106

Geschäftsführender Vorstand:
Diakon Christof Bayer

Redaktion:
Diakon Helmut Schwind

Abbildungen:
Diakonisches Werk Ingolstadt, Fotalia, Pixabay.de, freepik.com, Schäfer, Privat

Gestaltung:
Schäfer
Mediengestaltung

Druck:
lithoscript Ingolstadt

Einfach Diakonie!

Diakonisches Werk Ingolstadt

Schrannenstraße 5
85049 Ingolstadt

Telefon	0841 93309-0
Telefax	0841 93309-25
Email	info@dw-in.de
	www.dw-in.de